

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmach P.-Westpreußen,
i. d. Domm.-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
März 1962



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte.
Zustellung durch die Post-
Einzelnummern Lieferbox

12. Jahrgang, Nr. 3



Auf dem Boden des unbedingten Rechts bleiben!

Gegen die Irrtümer der „großen Acht“

Acht bedeutende Wissenschaftler und evangelische Kirchenvertreter haben bereits im November vorigen Jahres eine umfassende Denkschrift über die äußere und innere Politik in der Bundesrepublik verfaßt und an die Vorstände der Parteien im Bundestag gerichtet, welches Schriftstück jetzt veröffentlicht worden ist. Aber neben Gedanklichem von Wert und Wichtigkeit wird in der Denkschrift eine Ueberzeugung vertreten, die wir Vertriebenen aus Ostdeutschland durchaus nicht teilen können und deren Kundgabe sehr bedauerlich ist. Es heißt dort: „Wir sagen nichts Neues, wenn wir die Ansicht aussprechen, daß zwar die Freiheit der in Berlin lebenden Menschen ein von der ganzen Welt anerkanntes Recht ist, daß aber das nationale Anliegen der Wiedervereinigung in Freiheit heute nicht durchgesetzt werden kann, und daß wir den Souveränitätsanspruch auf die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie werden verloren geben müssen.“

Leider sagen sie nichts Neues, wenn sie es aussprechen, daß wir unseren staatsrechtlichen Anspruch auf die Gebiete östlich der Oder-Neiße werden aufgeben müssen; denn es gibt noch andere Publizisten unter uns Deutschen, die der Meinung sind, für eine Preisgabe von Ostdeutschland eintreten zu müssen etwa als Sühne für deutsche Schuld. Es ist betäubend und beschämend, diese Stimmen einer einseitigen Bezeichnung und eines schädlichen Vorverzichts des öfteren zu vernehmen, wobei noch angenommen wird, daß „politisch verantwortliche Kreise aller Parteien“ derselben Ansicht seien. Also sollten die Verantwortlichen in Staat und Partei es nur vorgeben, wenn sie beteuern, daß der rechtliche Anspruch auf die deutschen Ostgebiete von ihnen nicht aufgegeben werde? Ich meine, verantwortliche Vertreter des Volkes haben auf dem Boden unbedingten Rechtes zu stehen; sie dürfen sich nicht mit einem Unrecht abfinden.

Hamburger Maler schuf Heimatbilder



Dorfstraße in Arnshof

Vorn links ist der Eingang zum Specht'schen Gutspark

Der bekannte Hamburger Maler Heinrich Rode hat früher oft unseren Deutsch Kroner Heimatkreis besucht und dort stimmungsvolle Gemälde von Dorfstraßen und Gutshäusern geschaffen. So verewigte er u. a. die Gutshäuser von Wilhelmshof, Schulenberg und Arnshof.

Ostdeutschland ist seit beinahe tausend Jahren deutsch durch die Kulturarbeit seiner deutschen und deutsch gewordenen Bewohner, wenigstens doppelt so lange, als die Vereinigten Staaten Amerikas amerikanisch sind durch die Kulturleistung der Einwanderer und ihrer Nachkommen. Wer mutet den USA zu, ihren Rechtsanspruch auf früher indianische Gebiete oder auch nur auf den vordem französischen und spanischen Besitzstand in Nordamerika nicht wahr zu haben? Warum ist es nur bei Deutschen möglich, den Rechtsanspruch auf einen Großteil des eigenen Landes mit unbestreitbar und durchgehend deutschem Gepräge aufzugeben? Ich sage, ein Verzicht auf Ostdeutschland, in dem zwölf Millionen deutscher Menschen ihre Heimat hatten, ist ein Verrat am deutschen Volk und seinem Volkstum!

Wohl kann die Rückgabe deutschen Landes gegenwärtig nicht durchgesetzt werden; doch damit darf kein Verzicht darauf begründet werden. Realistisch gedacht ist meines Erachtens nicht, den Status quo hinzunehmen; geschichtlich realistisch ist die Einsicht, daß sich im Geschichtsverlauf vieles geändert hat und ändern wird. Ich halte es gerade für realistisch im geschichtlichen Sinn, für das Rechte ehrlich und wahrhaftig einzutreten, halte aber eine Hinnahme des Unrechtes keineswegs für geschichtlich folgerichtig und förderlich.

Man empfiehlt, in Warschau vorstellig zu werden, den Deutschen die Rückkehr in ihre Heimat zu gestatten. Ich halte diesen Vorschlag für völlig illusorisch, solange Polen keine wirklich bürgerlich demokratische Republik und solange es als Satellit von Sowjetrußland abhängig ist. Wie sollten wir in rechtmäßiger Wiedererstattung von denen zurückgeholt werden, die uns gewalttätig und rechtswidrig beraubt und vertrieben haben? Und wenn schon einzelne Deutsche dort aufgenommen werden würden, weil man sie als befähigt und arbeitsam nützen könnte, sollten wir dorthin zurückgehen unter fremde, zumal kommunistische Herrschaft, etwa als Bürger II. Klasse, als benachteiligte und bedrückte Minderheit? Nein, eine Heimat in Freiheit und Berechtigung; das andere ist unzulässig, das wissen wir Ostdeutsche aus erfahrenerm Geschick genug. Wir wollen ein ganzes Deutschland, gerecht und befriedet, in einem einigen Europa mit demokratischen Rechten. „Einigkeit und Recht und Freiheit“, das ist unsere Parole, sei diese Haltung nun idealistisch oder realistisch genannt. Der Osten Deutschlands, das Land von den schlesischen Bergen bis zur Ostsee, das ist unsere Heimat; wir bekennen uns dazu, vereinen und verwenden uns dafür und verpflichten dazu unsere Jugend. Im übrigen ist zu verweisen auf unsere in der Charta der Vertriebenen aufgezeichneten und von uns einmütig anerkannten Grundsätze, in denen wir unseren Heimatanspruch verbindlich festgelegt haben, ihn aber nicht mit Willkür und Gewalt, sondern in Rechtlichkeit und Menschlichkeit durchsetzen wollen.

Einer der Vertriebenen aus dem deutschen Osten
Friedrich Wilhelm Lüdtkke, Wohltorf Lbg.
Birkenweg 14

Absperrung auch gegen die Kirchen

Präses D. Kurt Scharf (Ostberlin) wurde zum Verweser der im sowjetisch besetzten Gebiet gelegenen Teile der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg eingesetzt, da Bischof Dibelius wegen der Abriegelungsmaßnahmen der Sowjetzonenbehörden sein Amt nur in Westberlin ausüben kann. Durch die Maßnahmen der Sowjetzonenbehörden ist es auch den katholischen Bischöfen in Ostberlin und der Sowjetzone unmöglich gemacht worden, an der Fuldaer Bischofskonferenz teilzunehmen.

Auf allgemeine Ablehnung gestoßen

Gegen jederlei Verzicht und Vorleistung — Selbstbestimmungs- und Heimatrecht entscheidend

Völkerrechtler Prof. Kraus verteidigt deutschen Rechtsstandpunkt

Wie nicht anders zu erwarten, ist das Memorandum von „8 führenden Theologen und Laien“, das eine Verzichtserklärung auf die deutschen Ostgebiete enthielt, auf allgemeine Ablehnung gestoßen. Eine solche „Verirrung“ des politischen Denkens kann auch gar nicht scharf genug zurückgewiesen werden, denn sie fällt ja dem sehnsüchtigen Streben des deutschen Volkes nach Selbstbestimmung und Heimatrecht bedenkenlos in den Rücken.

Der Bundesvorstand mißbilligt!

So hatte auch das Spitzen-Gremium unserer Pommerschen Landsmannschaft nachstehende Protestentschließung gefaßt:

„Der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft bedauert, daß es deutsche Theologen gibt, die unter dem Vorwande der Friedenswahrung sich mit Politik befassen und damit der Evangelischen Kirche Deutschlands einen schlechten Dienst erweisen. Ihre Denkschrift ist Handlangerdienst für den antikirchlichen und antichristlichen Kommunismus, der, in welcher Form er auch auftritt, die Menschenrechte mit Füßen tritt.“

Der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft mißbilligt, daß deutsche Wissenschaftler und Theologen der Außenpolitik der Bundesrepublik in den Rücken fallen und die Bundesregierung sowie die westdeutschen Parteien desavouieren.

Der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft ist bestürzt, daß es deutsche Intellektuelle gibt, die im Gewande von Theologen dem Verzicht auf deutsche Ostgebiete das Wort reden und deutsches Land im Osten als politisches Tauschobjekt betrachten. Er empfindet dieses Verhalten als Verrat.“

Auch Ministerpräsident unseres Patenlandes

Schleswig-Holstein hat sich ganz entschieden gegen die Irrwege des Memorandums gewandt und schreibt u. a.:

„Als Regierungschef des Patenlandes für Pommern kann ich solchen gefährlichen Äußerungen nicht zustimmen. Zunächst muß ich mit Nachdruck allen, die es angeht, ins Gedächtnis rufen, daß in der Bundesrepublik niemand legitimiert ist, Verzicht oder Anerkennungen dieser Art auszusprechen. Im Gegensatz zu den Verfassern des Memorandums finde ich keine Anhaltspunkte für die Vermutung, daß irgendein einseitiges Zugeständnis die sowjetischen Machthaber von ihrem Bestreben, Deutschland in den kommunistischen Herrschaftsbereich einzuverleiben, abbringen könnte. Die Sowjetunion hat nicht nur dem deutschen Volk, sondern aller Welt in den letzten 16 Jahren ihre politische Taktik vor Augen geführt.“

Der bekannte

Göttinger Völkerrechtler Professor Dr. jur. Herbert Kraus hat in einer Äußerung zu dem sogenannten „Memorandum“ der acht evangelischen Laien und Theologen, in dem ein Verzicht auf die deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße gefordert worden ist, darauf hingewiesen, daß die Rechtsansprüche auf die ostdeutschen Gebiete nicht nur völkerrechtlich, sondern auch menschenrechtlich begründet sind. Wenn das „Memorandum der Acht“ des weiteren das Selbstbestimmungsrecht nur für gewisse Teile des deutschen Volkes und Staates anerkenne, für andere hingegen nicht, liege hier „ein Messen mit verschiedenen Ellen“ vor, das im rechtlichen Raume unzulässig und abzulehnen sei, ein fundamentaler Grundsatz der Gerechtigkeit.

Prof. Kraus, der Mitglied des internationalen Zusammenschlusses der Völkerrechtler „Institut de Droit International“ und Präsident des „Göttinger Arbeitskreises“ ostdeutscher Wissenschaftler ist, hat folgendes ausgeführt:

„1.) Die Rechtsansprüche auf die deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße sind völkerrechtlich begründet. Durch die Waffenstreckung der Deutschen Wehrmacht im Mai 1945 sowie durch die Okkupation Deutschlands seitens einiger Kriegsgegner wurde die territoriale Integrität Deutschlands rechtlich nicht berührt.“

2.) Die inzwischen erfolgte Annexion der deutschen Ostgebiete durch die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen verstößt gegen das völkerrechtlich gültige Annexionsverbot sowie gegen interalliierte Vereinbarungen, durch welche die Gebiete allein fremder Verwaltung unterstellt wurden. Infolge der Rechtswidrigkeit ist diese Annexion rechtlich nichtig.“

3.) Die Annexion Ostdeutschlands und die Austreibung der

Ostdeutschen stellt eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der betroffenen Bevölkerung dar.“

4.) Wenn in dem von acht ev. Laien und Theologen vorgelegten „Memorandum“ ein Verzicht auf die deutschen Ostgebiete bzw. auf die Geltendmachung der diesbezüglichen Rechtsansprüche gefordert worden ist, so ist eine solche Forderung rein politischer Natur, wie denn auch gar nicht der Versuch gemacht worden ist, sie rechtlich zu begründen. Das „Memorandum“ betont ausdrücklich das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung für die Bevölkerung von West-Berlin und Mitteldeutschland, geht aber über das Selbstbestimmungsrecht der — heimatvertriebenen — ostdeutschen Bevölkerung hinweg. Im rechtlichen Raume ist aber ein solches Messen mit verschiedenen Ellen unzulässig und muß zurückgewiesen werden.“

5.) Die Oder-Neiße-Frage kann von dem Problem der Massenausreibungen nicht getrennt werden. Die Massenausreibungen verstoßen gegen die Menschenrechte. Die Forderung auf Wiedergutmachung der Massenausreibungen bzw. auf Beseitigung ihrer Folgen ist menschenrechtlich begründet. Menschenrechte beanspruchen mondiale Geltung. Dies bedeutet, daß keiner Aufforderung Folge zu leisten ist, Menschenrechte nur für Teile einer Bevölkerung geltend zu machen, die — wie das in dem Memorandum erfolgt ist — als „geeignet“ bezeichnet werden, wobei nicht einmal erklärt worden ist, welche Kriterien für diese „Eignung“ gelten sollen.“

Ein Schreiben an Klaus v. Bismarck

Besonders bedauert wird es in den Kreisen der Heimatvertriebenen, daß selbst einer ihrer Schicksalsgefährten, der Rundfunk-Intendant Klaus v. Bismarck, sich unter den Unterzeichnern jener uns völlig unverständlichen Denkschrift befindet. Dies hat dann auch das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Ostdeutscher Wissenschaftler, Frh. v. Braun, veranlaßt, in einem Schreiben an den Genannten die Abwegigkeit der Thesen auseinanderzusetzen. Es heißt in diesem ausführlichen Schreiben u. a.:

„Sie empfehlen also neuerdings den Verzicht auf die Ostprovinzen, ohne jetzt auch nur eine Gegenleistung zu verlangen oder für möglich zu halten, einen Verzicht also um seiner selbst willen. Hierzu berufen Sie sich auf ungenannte „Sachverständige“, von denen die Denkschrift die Auffassung übernimmt, der Verzicht würde die Beziehung zu Polen entlasten, unseren westlichen Verbündeten das Eintreten für unsere übrigen Anliegen erleichtern und der Sowjet-Union die Möglichkeit nehmen, Deutschland und Polen gegeneinander auszuspielen.“

Dies sind in schöner Geschlossenheit die Thesen der amtlichen polnischen Propaganda. Die Beziehungen zu Polen sind aber keine selbständige außenpolitische Größe, sie sind eine Funktion des deutsch-sowjetischen Verhältnisses. Polnische, nicht deutsche Territorialforderungen behindern staatliche Beziehungen.“

Sie wollen verzichten als Vorleistung auf die Erleichterung für die westlichen Verbündeten, sonstige deutsche Anliegen zu vertreten. Es fragt sich, welche; es sollte aber bekannt sein, daß der Westen übereinstimmend die Ostprovinzen als deutsches Staatsgebiet anerkennt, und wir sind mit ihm der Meinung, daß die Gemeinschaft der freien Welt sich selbst auflösen würde, wenn sie auch nur das Recht eines ihrer Partner mißachten würde.“

3000 verwahrloste Bauernhöfe in der „Wojewodschaft“ Stettin

Nach einem Bericht der volkspolnischen landwirtschaftlichen Fachzeitschrift „Nowe Rolnictwo“ (Neue Landwirtschaft) vom 15. 10. 1961 ist in der „Wojewodschaft“ Stettin die landwirtschaftlich bestellte Fläche zwischen 1955 und 1960 um nicht weniger als 6,3%, d. s. 35 000 ha, zurückgegangen, 27 000 ha davon wurden teils an die Forstverwaltung überschrieben, weil eine Selbstausscheidung des Waldes vorliegt, teils wurden sie dem „Staatlichen Bodenfonds“ übertragen, was bedeutet, daß nur eine geringe Nutzung, etwa als „Hutung“, erfolgt. Man habe sich „auf die Bewirtschaftung fruchtbarer Bodens konzentriert“, heißt es zur Begründung des Schwundes an landwirtschaftlich genutzter Fläche. Weiter heißt es in dem Bericht, daß es in der „Wojewodschaft“ Stettin 3000 verwahrloste Höfe gibt, deren Inhaber größtenteils (wörtlich!) nur durch Zufall Bauern wurden.“

Der Initiator der „Mauer“

Der amerikanische Kommentator Stewart Alsop hat in der „Saturday Evening Post“ berichtet, daß kein anderer als der polnische Parteichef Gomulka den entscheidenden Anstoß zur Errichtung der Mauer quer durch Berlin gegeben hat. Alsop, dem ausgezeichnete Informationsquellen zur Verfügung stehen, berichtet, daß Ulbricht bereits seit 1959 ständig Chruschtschow bestürmt hat, er möge die Genehmigung zu Maßnahmen erteilen, durch welche der Flüchtlingsstrom aus der sowjetischen Besatzungszone nach Berlin abgeschnitten würde. Der sowjetische Ministerpräsident habe sich aber ständig geweigert, Ulbricht die gewünschten Vollmachten zu geben. Anfang August 1961 habe dann Gomulka seinerseits Chruschtschow dringend ersucht, die Wünsche Ulbrichts zu erfüllen. Auf Grund dieses Eingreifens Gomulkas habe Chruschtschow dann die Genehmigung erteilt, die Mauer in Berlin zu errichten. Alsop fügt hinzu, das Interesse Gomulkas liege auf der Hand: es sei ihm um die Festigung der Teilung Deutschlands zu tun.

Der Polnische Kongreß in den Vereinigten Staaten von Amerika hat an Gomulka einen Offenen Brief gerichtet, in dem dieser aufgefordert wird, das Verbrechen von Katyn zu verdammen und an die Hinterbliebenen der ermordeten polnischen Offiziere Unterstützungen zu zahlen. Die in Moskau erfolgte Verdammung der Verbrechen Stalins nenne leider nicht die Ermordung der polnischen Offiziere aus den Lagern Kosielsk, Ostaschkow und Starobielsk. — Die Amerika-Polen kennen den alten Stalinisten Gomulka nicht: eben erst hat er auf der 20-Jahrfeier des Bestehens der heute regierenden polnischen kommunistischen Partei die Lüge von der Ermordung der polnischen Offiziere in Katyn durch die Deutschen wiederholt! Bei dem Massenmord von Katyn hatte die sowjetische Propaganda zuerst versucht, die Ermordeten als Russen zu bezeichnen, bis sie schließlich einwandfrei als Polen identifiziert wurden.

Noch immer kommen Aussiedler

Zum erstenmal ist die Zahl der monatlich im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen eintreffenden Aussiedler im Dezember wieder auf über tausend gestiegen. Bis Samstag wurden im Grenzdurchgangslager 1051 Aussiedler aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten registriert. Allein am Samstagmorgen trafen 83 Aussiedler ein.

Außer den Aussiedlern wurden seit Monatsbeginn auch 43 Rückkehrer aus der Sowjetunion im Lager Friedland aufgenommen. In den letzten Tagen vor Weihnachten kamen 22 Rückkehrer.

6300 Deutsche kamen jenseits von Oder - Neiße

(hvp) Der Londoner „Dziennik Polski“ meldet, daß in den ersten zehn Monaten des Jahres 1961 insgesamt 6300 Deutsche aus Polen und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße in die Bundesrepublik übersiedeln durften. Dies sind um 1000 mehr als im ganzen Jahre 1960. Die meisten Umsiedler seien aus Oberschlesien gekommen.

Landeck sank zur Waldarbeitersiedlung herab

Einem Bericht des „Glos Koszalin“ vom 16. 11. 61 zufolge ist die westpreußische Kleinstadt Landeck zur Waldarbeitersiedlung herabgesunken, obwohl sie formell noch als Stadt geführt wird. Es wohnen in dieser Siedlung nur 420-Personen, die fast ausschließlich im Walde tätig sind, mit Ausnahme der wenigen Angestellten einer Bäckerei, welche der einzige „Produktionsbetrieb“ in Landeck ist.

Es gibt wohl eine Schmiedewerkstatt in der Ortschaft, aber diese steht seit einem Jahre frei, obwohl außerdem eine Wohnung für die Familie eines Schmiedes vorhanden ist. Wie die polnische Zeitung mitteilt, befindet sich Landeck in „aussichtsloser“ Lage, und man mache sich darüber Gedanken, ob es „sinnvoll ist, Landeck eine Kleinstadt zu nennen“. Das Leben in Landeck sei „zum Stillstand gekommen“.

„Dokumentation“ über Berlin und Deutschlandfrage aus Pankow

Pankow bemüht sich, noch vor der Warschauer-Pakt-Staaten-Konferenz eine neue außen- und innenpolitische „Dokumentation“ über die Berlin- und Deutschlandfrage vorzulegen und von Warschau genehmigen zu lassen. Die Bemühungen der SED gehen dahin, Berlin vom Bund völlig zu trennen und als Ziel der Wiedervereinigung die Neutralität beider (!) deutscher Staaten zu bezeichnen.

In Ostpommern 30 000 ha Wiesen nicht gemäht

Dieselbe polnische Zeitschrift berichtet am 15. 10. 1961, daß im westlichen Ostpommern von 130 000 ha Wiesen und Weiden 30 000 ha in Ermangelung von „Benutzern“ und „Mähwilligen“ 1960 nicht ein einziges Mal gemäht wurden.

Hauptentschädigung auch für die Eltern

Auf Anregung des Ständigen Beirats beim Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte hat der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt beschlossen, daß Hauptentschädigung für ZweckedesWohnungsbaues künftig auch für die Eltern des Erfüllungsberechtigten ausbezahlt werden kann.

Dabei wurde zugleich in den bisher gültigen Bestimmungen die Vorschrift gestrichen, die vorsah, daß die Genehmigung von Aufbaudarlehen in jedem Falle der Hauptentschädigung vorangehen müßte. Ohne Rücksicht darauf, ob ein Anrecht auf Gewährung eines Wohnungs- Aufbaudarlehens vorliegt, soll in Zukunft Antragstellern, die Vermögensschäden nachgewiesen haben, die Hauptentschädigung gewährt und beschleunigt ausbezahlt werden.

Der neue Vertriebenen-Minister und die Ostbauern

Am 23. Januar 1962 haben die Vorstände und Geschäftsführer des Bauernverbandes der Vertriebenen und des Heimatverdrängten Landvolks mit dem Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Mischnick, eine erste eingehende Aussprache geführt. Zur Diskussion stand vor allem die Notwendigkeit, die Eingliederung vertriebener und geflüchteter Landwirte durch bessere Finanzierungsmöglichkeiten zu erleichtern. Die Aussprache soll in Kürze fortgesetzt werden. Wie man im Ministerium betont, ist ein derartiger Gedankenaustausch von großem Wert, da er den unmittelbaren Kontakt zwischen der Regierung und den Menschen fördert, die die Auswirkungen der Bonner Maßnahmen in der Praxis erleben und daher wesentliche Verbesserungsvorschläge machen können.

LAG-Novelle am 1. Juni

Die von Bundesvertriebenen-Minister Mischnick angekündigte 16. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz soll — wie man in Bonn betont — von der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften so behandelt werden, daß sie schon am 1. Juni 1962 in Kraft treten kann. Nach Ansicht von Bonner Experten handelt es sich hier um eine Reihe dringender Verbesserungen des Lastenausgleichsrechts, woraus sich die besondere Eilbedürftigkeit der Vorlage erklärt.

Für die Vertriebenen ist geplant, daß auch denen, die erst 1961 aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet oder nach West-Berlin gekommen sind und den Flüchtlingsausweis C zuerkannt bekommen haben, ein Rechtsanspruch auf volle Lastenausgleichsleistungen eingeräumt wird. Für die Empfänger von Unterhaltshilfe, die gleichzeitig eine Rente der Sozialversicherung beziehen, soll vom 1. Juni 1962 an der Anrechnungsbetrag von 27 DM auf wahrscheinlich 35 DM angehoben werden.

Kinder hungern heute in Pommern

In den Landgemeinden der einst hochentwickelten ostdeutschen Agrarprovinz Pommern hungern die Kinder polnischer Siedler, und zahlreiche Höfe sind so verwerstet, daß das Vieh — sofern solches überhaupt vorhanden ist — „von einem Windstoß umgeworfen werden kann“. Dies berichtet das Zentralorgan der polnischen Bauernpartei, „Zielony Sztandar“ (Grünes Banner), in seiner Ausgabe vom 31. 1. 1962. In dem Bericht wird zunächst darauf hingewiesen, daß „die heruntergekommenen Landwirtschaften bei uns das Problem Nr. 1 darstellen“. Es wird betont, daß sich im Kreise Pyritz, „Wojewodschaft“ Stettin, ein Dorf befindet, welches nicht weniger als zwanzig derartige heruntergekommene Höfe zähle. Es handele sich um Höfe mit landwirtschaftlichen Nutzflächen zwischen sieben und zehn Hektar, also etwa zwischen 20 und 40 Morgen. Auf einem Hofe sitze ein sechzig Jahre alter polnischer Siedler, der nur eine Kuh und ein Pferd besitze, die beide so aussähen, als ob sie „jeder Windstoß umwerfen könnte“. Die Bodenerträge dieses Hofes reichten kaum für den eigenen Bedarf des Bauern. In der Gemeinde Werben, die von den Polen „Wierzbo“ genannt wird, sei eine ganze Reihe solcher Höfe vorhanden. Hier lebten die polnischen Siedler mit ihren großen Familien in trostlosen Verhältnissen. Die Kinder seien unterernährt und ohne Aufsicht, die Gebäude bedürften dringend einer Instandsetzung. Wörtlich heißt es in dem als Leserbrief aufgemachten Bericht des „Zielony Sztandar“: „Solche Landwirtschaften demoralisieren andere, die ihren Pflichten nachkommen.“

Steuervergünstigung für Vertriebene bleibt

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat eine Verwaltungsanordnung zugeleitet, die vorsieht, die Gewerbesteuervergünstigung für Vertriebene, Flüchtlinge und Verfolgte sowie Kriegssachgeschädigte und Evakuierte bis zum Ende des Jahres 1963 zu verlängern. Fachleute betonen, daß die Situation der Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe in der gewerblichen Wirtschaft noch keinen Verzicht auf die Möglichkeiten zum Teilerlaß der Gewerbesteuer erlaube.

Aus der alten Reichshauptstadt Deutsch Kroner und Schneidemühler tagten gemeinsam

Am 11. Februar versammelten sich unsere Deutsch Kroner und Schneidemühler Landsleute in den Charlottenburger Festsälen zu ihrem ersten Heimattreffen in diesem Jahr. Mit ihm war gleichzeitig die Jahreshauptversammlung beider Kreisgruppen verbunden.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Schneidemühl, Ldm. Hans Gusig, begrüßte die Erschienenen, insbesondere zwei Gäste aus USA. Während der Redner den im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedern beider Kreisgruppen und den Opfern der Grubenkatastrophe in Völklingen Worte ehrenden Gedenkens widmete, hatten sich alle Anwesenden in ehrfürchtigem Schweigen von ihren Plätzen erhoben. Aus innerer Anteilnahme an dem katastrophalen Unglück, welches den saarländischen Bergbau betroffen hatte, wurde bei diesem Treffen auf Musik und Tanz verzichtet.

Während die Kreisgruppe Schneidemühl ihre eigentliche Jahreshauptversammlung im großen Saal durchführte, hatten sich die Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone in einen Nebenraum begeben, um den Bericht des Vorstandes über das Jahr 1961 zu hören und den Vorstand für 1962 zu wählen. Aus der Tätigkeit im vergangenen Jahr wurde das Treffen im April mit dem Lichtbildervortrag über eine Fahrt im Sommer 1958 durch den Heimatkreis und der Päckchenversand zu Weihnachten 1961 hervorgehoben. Insgesamt wurden 121 Päckchen an Landsleute nach drüben versandt, die bis auf eins alle ihren Empfänger erreicht haben. Die Päckchen haben nicht allein große Freude über den Inhalt ausgelöst, sondern wurden auch mit Dankbarkeit dahin gewertet, daß unsere Landsleute drüben nach Errichtung der Mauer nicht vergessen sind.

Nachdem Frau Studienrätin Zickermann nach elfjähriger Leitung der Kreisgruppe den Vorsitz im Vorstand aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr übernehmen konnte, wurde Ldm. Dr. Breitsprecher zum Vorsitzenden gewählt. Mit geringen Aenderungen übernahmen die bisherigen Mitglieder des Vorstandes auch für 1962 die gleichen Aufgaben. In Anerkennung ihrer Verdienste um die Kreisgruppe wurde Frau Zickermann zur Ehrenvorsitzenden des Vorstandes ernannt, und ihr wurde der Dank für ihre zum Wohle der Kreisgruppe und der aus der Heimat vertriebenen Pommern geleistete Arbeit ausgesprochen.

Die weitere Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Schneidemühl wurde ausdrücklich gutgeheißen.

Den Jahresbericht der Kreisgruppe Schneidemühl erstattete Ldm. Sonntag. Ihm war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr — besonders auf dem Gebiet der Sozialbetreuung — rührig und erfolgreich gearbeitet wurde. Mit seinem Bericht verband Ldm. Sonntag eine heimatpolitische Rückschau auf das Jahr 1961, in welchem die kommunistischen Zeitungsschreiber in der SBZ nicht müde wurden, immer wieder zu behaupten, die Oder-Neiße-Grenze sei endgültig, die Anerkennung der „DDR“ nur noch eine Frage der Zeit und die Mauer in Berlin eine Realität. Die einzigen Narren, die auf eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse hoffen, seien die wenigen „Berufsflüchtlinge“ und Vertriebenen-Funktionäre, die mehr hoffen als sie selbst glauben. Im Zusammenhang hiermit setzte sich Ldm. Sonntag mit der Frage auseinander, „Haben wir noch eine Chance?“ Seinen eigenen Darlegungen hierzu fügte er noch den Ausspruch des ehemaligen irakischen Kulturministers und Rektors der Universität Bagdad, Prof. Dr. Djabir Omar, an, der Ende des Jahres 1961 vor dem geschäftsführenden Vorstand des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen erklärt hatte:

„Die Mauer, die heute durch Berlin verläuft, wird die Deutschen nicht trennen können. Sie wird auch die Gefühle zur Einheit im deutschen Volke niemals dämpfen.“

Ldm. Sonntag schloß mit einem leidenschaftlichen Appell an alle Landsleute, nicht müde zu werden im friedlichen Kampf um die Wiedergewinnung unserer alten Heimat. Der 13. August 1961 war weder der Anfang noch das Ende einer Entwicklung und der Tag, an dem die Schandmauer in Berlin errichtet wurde, nicht der Tag der endgültigen Trennung unseres Volkes.

Für den erkrankten Kassierer erstattete den Kassenbericht Ldm. Hans Gusig. Er dankte gleichzeitig allen Mitarbeitern für ihre uneigennützig und gute Mitarbeit in herzlichen Worten. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Für den im vergangenen Jahr verstorbenen Ldm. Gustav Wendt wurde als Beisitzer Ldm. Dr. Horst Krenz und als Ersatz-Kassenprüfer Ldm. Paul Abraham gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder bleiben bis zum Ende der laufenden Wahlperiode im Amt.

Für die beiden Kreisgruppen gab Ldm. Gusig als nächstes Heimattreffen den 8. April, den Tag der Pommern in Köln am 2. und 3. Juni, die Dampferfahrt in Berlin Ende Juni und den Tag der Heimat in der Berliner Waldbühne am 2. September bekannt.

Den Abschluß des Treffens bildete ein Lichtbildervortrag des Ldm. Patzer, in welchem er alte und neue Aufnahmen aus Schneidemühl zeigte, die von den Landsleuten beider Kreisgruppen mit großem Interesse entgegengenommen wurden. M. S.

Schneidemühler Seminartreffen in Berlin

Mit großer Freude haben wir Klassenbrüder des Jahrgangs 1920—23, Lehrerseminar Schneidemühl, von dem Aufruf unserer Berliner Kameraden Kenntnis genommen, am 6. Oktober 1962 ein gemeinsames Treffen in Berlin zu veranstalten.

Schon gleich nach dem bitteren Ende 1945 haben wir hier im Westen erste Verbindungen aufgenommen. Wir treffen uns alle zwei bis drei Jahre, mal in Lüneburg, Bargtheide, Travemünde, Ahrensboek. Zu Pfingsten 1963 wollen wir unser 40jähriges Jubiläum in Lüneburg begehen, aber trotzdem will unser Jahrgang versuchen, recht zahlreich im Herbst dieses Jahres in Berlin vertreten zu sein.

Von Jahr zu Jahr, von Treffen zu Treffen, ist unsere Zahl größer geworden, aber immer noch fehlt uns von manchem Klassenbrüder ein Lebenszeichen. Wer weiß etwas von den Kameraden: Bernhard Arndt, Erich Königsmann, Johannes Krzyzanowski, Paul Priske, Bruno Ristow, Otto Teßmer?

Euer Otto Klotzsch-Fiehn
Lüneburg, Soltauer Straße 115

„Deutsch Kroner Heimathaus“

Ein Bauverein in der Patengemeinde gegründet
Grundstückskauf beschlossen

Der Plan des Heimatkreises Deutsch Krone, in seiner Patengemeinde ein eigenes „Deutsch Kroner Haus“ zu errichten, ist ein gutes Stück vorangekommen. Die Frage eines geeigneten Bauplatzes wurde durch das Angebot eines rd. 4000 qm großen Geländes in günstiger Lage am Walde erleichtert. Um ein solches Grundstück erwerben zu können, mußte zunächst ein entsprechender Rechtsträger gefunden werden.

Infolgedessen wurde auf einer Sitzung des Heimatkreisausschusses in Bad Essen einstimmig die Gründung eines „Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ beschlossen und die Eintragung ins Vereinsregister beantragt. Eine von Ldm. Dr. Sichtermann (Hamburg) ausgearbeitete Satzung fand ebenfalls einstimmige Annahme. Dem Grundstückserwerb wurde, sofern die Bedingungen günstig bleiben, zum Schluß zugestimmt.

Zur Sitzung unter Vorsitz von Ldm. Dr. Gramse (Hannover) waren neben den Ausschußmitgliedern mehrere fachkundige Landsleute hinzugezogen worden, mit denen man gemeinsam auch eine Grundstücksbesichtigung vornahm. Vom Patenkreis bzw. der Patengemeinde waren Oberamtmann Köhne, Bürgermeister Düffelmeyer und Gemeindevizektor Mönter anwesend, die dem Bauprojekt gegenüber Interesse und Unterstützung zusagten.

Als Vorstand des neuen Bauvereins wurden gewählt: Albin Garske (Vorsitzender), Dr. A. Gramse (Stellv.), Johannes Goeck (Kassierer) und Gerhard Hueske (Schriftführer).

Zu Beginn der Sitzung hatte Dr. Gramse der Opfer der Sturmflutkatastrophe in Norddeutschland gedacht, die von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt wurden. Weiter fand eine Ehrung unseres langjährigen Heimatkreisbearbeiters August Mielke statt. Der Vorsitzende hob dabei hervor, daß der Genannte die Deutsch Kroner Kreiskartei in jeder Hinsicht vorbildlich geführt habe. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde Mielke ein gerahmtes Bild seiner alten Wirkungsstätte, des Landratsamtes in Deutsch Krone, überreicht. Ldm. Mielke dankte und bemerkte, daß er es für seine selbstverständliche Pflicht gehalten habe, seine Arbeit im Interesse des Ganzen zu tun.

Anschließend erstattete Ldm. Hueske den Jahresbericht der Heimatkreiskasse und der Kasse des „Heimatbriefes“, worauf einstimmige Entlastung erteilt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Schriftleiter des HB ebenfalls das Vertrauen ausgesprochen.

Das nächste Kreistreffen soll am 24. und 25. Mai 1963 in Bad Essen stattfinden, während das nächstjährige Jugendlager wieder gemeinsam mit Schneidemühl in Cuxhaven durchgeführt werden soll. Die diesjährige Deutsch Kroner Delegierten-Versammlung ist in Verbindung mit dem großen Pommern-Treffen am 3. Juni d. J. in Köln vorgesehen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wiederholt sind in den letzten Wochen die Heimatvertriebenen auf den Plan gerufen, ja alarmiert worden. Es ging dabei wieder um das von unserer Landsmannschaft und den Vertriebenenverbänden so oft proklamierte Heimat- und Selbstbestimmungsrecht. Genügt es nicht, wenn der machthungrige Chruschtschow, der Repräsentant eines kommunistischen Imperialismus, in einem Interview verkündete, daß es für „Besiegte“ kein Selbstbestimmungsrecht gäbe? Hinzugefügt sei noch, daß der gleiche Kremldiktator geäußert hat, daß „Was wir mit unserem Blut erobert haben, nie wieder herausgeben!“ Unter „wir“ muß allerdings Chruschtschow Sowjet-Rußland und seine einstigen Verbündeten verstehen. denn ohne sie wären die Sowjets gar nicht so schnell im 2. Weltkrieg bis Berlin gekommen. Allein die USA haben damals ganze russische Armeen bis zum letzten Autoreifen, der noch die Aufschrift trug „for Russia“ ausgestattet.

Wozu müssen dann noch Deutsche diesem unversöhnlichen Gegner, dessen gelegentliche Schönfärbereien keineswegs einen weichen Kurs der russischen Politik bedeuten, noch „Schützenhilfe“ leisten? Was der Kreml will, ist, kurz gesagt, eine 2. deutsche Kapitulation mit Verzicht auf die deutschen Ostgebiete, Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze (die beileibe eine Willkürgrenze ist) und ebensolche Bestätigung des kommunistisch gelenkten Pankower Systems einschließlich der Lostrennung Berlins vom Bund.

Genug davon, weil es bekannt ist. Demgegenüber vertreten wir unverändert den deutschen Rechtsstandpunkt, und wer diesen durch unbedachte Äußerungen unterhöhlt, der hat zunächst den Protest der Millionemasse der Vertriebenen gegen sich und des größten Teiles der Deutschen diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges, soweit sie sich frei äußern können. Jede Verzichtserklärung über unsere alte Ostheimat wird einen Sturm der Entrüstung auslösen, ganz abgesehen davon, daß es geradezu verwerflich und unklug ist, dem Gegner Konzessionen ohne Gegenkonzessionen zu machen. Die Heimatvertriebenen sind eben nicht, wie der neue Vertriebenen-Minister auf einer Versammlung in Unna meinte, eine Minderheit, sondern mit 12 Millionen Menschen gleicher Sprache und Kultur ein Fünftel der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik, haben also ein gewichtiges Wörtlein mitzureden.

Viel Staub wirbelten zunächst angebliche Verzichtserklärungen des deutschen Botschafters in Moskau, Dr. Kroll, auf, die ein Massenblatt mit dem Kommentar versah, man sollte Kroll sofort in die Wüste schicken. Was an der Sache dran ist, wird die vom Auswärtigen Amt eingeleitete Untersuchung gegen den Botschafter ergeben. Einen weiteren Wirbel löste das Memorandum der „Großen Acht“ (siehe auch 1. Seite!) aus, das die Unterzeichner ebenfalls zu Verzichtserklärungen stempelte. Man komme uns nicht hinterdrein mit dem Einwand, es handele sich nur um „Privatmeinungen“. Wenn Leute geschlossen eine Denkschrift herausgeben, namentlich unterzeichnen und sie der Presse zuleiten, dann kann man nicht mehr von einer Privatangelegenheit sprechen, ganz abgesehen von dem politischen Porzellan, das mit solchen Quertreibereien zerschlagen wird.

Warum gibt es unter den Deutschen in unserer Lebensfrage der Selbstbestimmung und Wiedervereinigung noch so entzettelnde Individualisten? So geschlossen, wie sich das deutsche Volk gegen die Berliner Mauer, so einmütig, wie es die Flutgeschädigten in Norddeutschland und die Hinterbliebenen der Grubenkatastrophen an der Saar und in Westfalen unterstützt, so geschlossen sollte es und muß es seine einmütige Willensbildung in unserer Ostpolitik zeigen. Dabei geht es hier vor allem um die moralische Unterstützung unserer Forderungen, die ein nationales Anliegen sind.

Zur Hamburger Flutkatastrophe schrieb unser Jastrower Ldm. Franz Domke aus Hamburg-Rissen, daß — da er auf dem hohen Elbufer wohnt — ihm das Hochwasser keinen Schaden zufügen konnte, der überstarke Sturm aber, der nicht einmal von der Wetterwarte gemessen werden konnte, das Dach seines Hauses stark beschädigt habe. Auch die Familie Mangelsdorf, die jetzt in Hamburg-Wellingsbüttel, Wellingsbütteler Weg 78, wohnt (wohin sie von Münster i. W. verzog), hatte das Glück, eines höher gelegenen Stadtteils. Sie befand sich während der Sturmkatastrophe gerade unterwegs und erfuhr darüber erst aus der Zeitung. Nicht so gut erging es der Deutsch Kroner Familie Preuss, Stade, die durch das Hochwasser vorübergehend von der Außenwelt abgeschnitten war.

Eifrig betätigt hat sich unser Deutsch Kroner Ldm. Stadtrat i. R. Paul Schach, jetzt Bad Harzburg, Ilsenburgerstraße, bei der Dokumentation der Vertreibung. Diese Mithilfe bei der so wichtigen Gesamterhebung wurde in

Heimatsehnsucht

Heimat, o' Heimat
Wie warst Du doch so schön!
Alles, alles ich hab' müssen lassen
Und mußt auf fernen Straßen ziehn.
Deiner Flure grüne Saaten
Der Auen Blütenpracht
Der See und Flüsse Wasser hell und klar
Und des Waldes heimlich Rauschen.
Allem nicht mehr ich kann lauschen,
doch vergessen kann ich's nie.
Selbst aus Grabes Tiefe wird noch
steigen der Sehnsucht Odem auf,
bis erst ziehen werden unsre Kinder
wieder zurück zu Dir nach Haus!

Clemens Lemke aus Seegenfelde
jetzt Mannheim, Relaisstraße 70

einem Schreiben der Aktion Pommern gewürdigt, in dem es heißt: „Wir danken Ihnen für den ausgezeichneten Bericht über die Vermögenslage der Stadt Deutsch Krone; er ist einer der besten Berichte, die wir erhalten haben. Er wird von uns an das Bundesarchiv geschickt“. Ldm. Schacht sandte auch uns einen Artikel über die seinerzeit geplante Erweiterung der Deutsch Kroner Staatsbauschule, auf den wir noch zurückkommen.

Nach langen Jahren hörten wir jetzt wieder etwas von Pfarrer Hans Nass, der von 1929—45 Pfarrer in Jastrow war und am 21. Mai 1962 60 Jahre alt wird. Er wohnt jetzt in Ahrenshagen, Kreis Ribnitz (Sowjetzone), Damgarten, wo er seit der Vertreibung amtiert. Er war in der alten Heimat ein beliebter Geistlicher, der außer Jastrow auch die Gemeinden Bückenhämer und Plietnitz betreute. Wegen seiner aufrechten Haltung hatte er in der Nazizeit viel zu leiden. Seine Tochter Gerda Meier wohnt jetzt in Innien (Holst.), Tönsheide.

Zollinspektor Karl-Heinz Lück, Sohn des ehem. Zippnower Lehrers, der inzwischen von Herleshausen nach Melsungen, Amtsgasse 1, versetzt wurde, erkannte auf dem Bild der ev. Schule Zippnow in der Februar-Nr. die Töchter des Lehrers August Ross wieder. Seine Eltern leben bekanntlich jetzt in Großalmerode, Bez. Kassel.

Überhaupt ist es so, daß jedes Bild, das wir bringen, ein starkes Echo und Heimatgefühl auslöst. So erhielten wir jetzt eine Aufnahme vom Dycker Ehrenmal, das Ldm. Albert Wiese, jetzt Menden (Sauerland), Josef-Görres-Straße 16, übersandte. Hierzu konnte uns Konrektor Alfons Ritz, jetzt Osnabrück, Kurze Straße 20, der seinerzeit die Anregung zur Aufstellung des Denkmals gab, Erinnerungen senden.

Ehe wir nun wieder den Schneidemühlern das Wort geben, möchten wir erfreulicherweise feststellen, daß sich die Zusammengehörigkeit unserer beiden Grenzmarkkreise immer mehr verdichtet. So fand kürzlich ein Grenzmark-Treffen zwischen Landsleuten aus Bielefeld und Kassel in dem waldeckischen Skiparadies Willingen statt, wobei Schneidemühl ebenso vertreten war wie Deutsch Krone. Trotz befürchteter Schneeglätte verlief die ganze Veranstaltung recht harmonisch. Wir erwarten noch Aufnahmen von diesem Treffen, weshalb wir den Bericht erst später bringen können.

Auch im Ruhrgebiet zeigt sich die Regung, daß beide Kreise gemeinsame Treffen durchführen möchten, weil wir ja in einer Diaspora leben. So hat unser Ldm. Hans Martin Fenske, Essen-Steeler Straße 428, die Schneidemüher und Deutsch Kroner gemeinsam zu einem Treffen nach Essen-Steele eingeladen, was hoffentlich guten Zuspruch findet.

Und nun geben wir das Wort an Schneidemühl weiter:

Die Schneidemüher Heimatgemeinde stand im Februar ganz unter dem Eindruck der großen Sturmflutkatastrophe, die unsere Patenstadt Cuxhaven besonders gefährdete. Gott-seidank ging es dort ohne Opfer an Menschenleben ab, aber die materiellen Schäden gehen in die Millionen. Daß wir mit vollem Recht um unsere Patenstadt und ihre Bürger bangten, beweist unser Bericht in dieser Folge.

Danken möchte ich allen Hfd. für die Anfragen und das zum Ausdruck gebrachte Mitgefühl. Nicht nur aus dem Bundesgebiet und Westberlin, auch aus der SBZ und sogar aus Schneidemühl selbst gingen Nachfragen ein, die z. T. unseren Cuxhavener Hfd. persönlich galten. Mit Hfd. Hans Gusig für die gesamte Berliner Gruppe regte auch aus Alzey (Rhein-hessen), Langstr. 28. Fr. Gertrud Tott (Gregutsch, Berliner Straße 20) zu tatkräftiger Hilfe an. Sie schließt ihren Brief: „Einen Vorschlag hätte ich heute! Sollten tatsächlich Tausende unserer Heimatgefährten von dem Unglück Hamburg-Cuxhaven betroffen sein, so könnte man doch an alle Hei-

matbriefbezieher einen Sonderbrief senden und einen Aufruf zum „Helfen“ unterbringen.“

Noch wissen wir nicht, ob nicht auch Schneidemühler ihr Leben bei der Katastrophe in Hamburg ließen, aber betroffen sind zumindest eine Reihe. Wir können nur bitten, daß sich diese selbst melden und unsere Hamburger Freunde solche Familien namhaft machen. Hilfe ist auf jeden Fall nötig. Darum verweise ich auch hier noch einmal auf meinen Spendenaufruf.

Aus Espelkamp-Mittwald (Kr. Lübbecke), Memeler Str. 27, schreibt Friseurmeister Hermann Weber: „Am 27. Januar 1945 mußten wir Schneidemühl verlassen und wurden im Kreis Eberswalde ansässig. Seit 1946 hatte ich dort ein Friseurgeschäft. Um freie Menschen zu sein, gingen wir zum zweiten Male auf die Reise und sind seit dem 25. Juli 1961 hier in Espelkamp. Es ist meine alte Heimat. Ich war in Schneidemühl bei Friseurmeister A. Bukowski, Neuer Markt, beschäftigt und wohnte Bismarckstr. 52. Meine Frau Irmgard ist ein geborene Rosentreter. Der Vater Wilhelm Rosentreter war Kirchendiener der Johanniskirche und wohnte Albrechtstr. 92. Herr und Frau Bukowski sind beide in Wollgast verstorben.“

Seit März 1961 ist auch Fam. Artur Stieler (Alte Bahnhofstr. 5) in der Bundesrepublik und wohnt jetzt Frankfurt (Main), Lange Str. 3/III. „In Erfurt haben wir noch die Eltern beerdigt, Oberzugführer Albert Stieler (Alte Bahnhofstraße 12/II) und Frau Hulda.“ (Hfd. St. starb kurz vor der Flucht am 16. 2. 1961.)

Erstmalig meldet sich auch aus Eisenberg (Pfalz), Kerzenheimer Str. 84, Hfd. Reinhold Müller (Johannisstr. 3, später Hindenburgplatz 2), der durch längere Krankheit gezwungen ist, sich invalidisieren zu lassen und nun unsere Hilfe für den Beschäftigungsnachweis braucht.

Stadtverwaltungsdirektor Richard Ronsieck in Bielefeld, Stapenhorststr. 71, habe ich den Dank unserer Schneidemühl Heimatgemeinde für seine Hilfe bei allen Fragen der Heimat ausgesprochen. Wie er persönlich berichtet, ist er auch weiter bereit, „den Familien aus Schneidemühl durch zeugeneidliche Aussagen, eidesstattliche Erklärungen, Gutachten und Hinweise zu helfen.“ Wir wünschen unserem verehrten Verwaltungsdirektor (Albrechtstr. 119), der sich „im Hinblick auf sein Alter von der aktiven Arbeit in der örtlichen Vertriebenenbewegung zurückgezogen hat“, aber noch „weiterhin Vorstandsmitglied des Ortsverbandes der 131er“ ist, noch recht viele Jahre des verdienten Lebensabends.

„Heute habe ich wieder mit Dankbarkeit und großer Freude unsere Heimatzeitung erhalten“, schreibt Frau Charlotte Kappe, geb. Schlacht, aus Hattingen (Ruhr), Im Westfeld 21, und grüßt in der Hoffnung, durch den Hbf. etwas über das Ende des Vaters in Schneidemühl zu erfahren und die Mutter aus der SBZ doch noch zu sich zu bekommen, alle Hfd.

Die Kollegin Fr. Sidonie Emmel in Heidelberg, Hans-Thoma-Straße 6, sandte uns einen persönlichen Beitrag und gleichzeitig eine Berichtigung zu dem Bild von den Schülern der Baugewerkschule Deutsch Krone im Januar-Brief. „Der Schüler 24 heißt nicht Emler, sondern Felix Emmel. Er trug bei den Veranstaltungen mit blau-weißem Bande und blauer Mütze die Fahne und starb am 11. Februar 1959 in Luckenwalde. Mit einem Renkawitz war er zusammen in der 14. Infanteriedivision beim Bauzug im 1. Weltkrieg und könnte von den Russen ein Lied singen, wenn er noch lebte.“

Aus Düsseldorf-Nord, Rather Straße 6, berichtet Karl Winkler (Schmiedestr. 19, Gastwirtschaft und Kohlenhandel), daß die „Mutter bei Verwandten im Westerwald, in Alsbach über Koblenz, Burgstr. 78, wohnt. Uns wird mit dem Hbf. immer noch ein Stückchen aus der Heimat ins Haus gebracht. Meine Mutter, die am 15. 3. 79 Jahre alt wurde, liest ihn mit großem Interesse und freut sich sehr, wenn sie darin etwas von alten Bekannten erfährt. Mein Vater starb 1954 in Büsum, wo meine Eltern nach der Flucht wohnten.“

Fr. Alma P o n t o w (Klavierlehrerin, Wilhelmplatz 9a), die in Lüneburg, Lüner Weg 36, beruflich neu aufbaute, verbindet mit dem Dank für die Geburtstagswünsche für ihre am 19. 4. 91jährige Mutter die herzlichsten Grüße an alle Bekannten.

„Es war mir eine freudige Überraschung, zumal ich 30 Jahre in Schneidemühl gewohnt habe“, dankt Hfd. Kurt Piekowski (Drogist) für den Werbebrief. „Ich wohne jetzt durch Umsiedlung bei meiner Mutter Fr. Reh, geb. Drechsler. Mein Onkel, Dr. Bruno Drechsler (Friedrichstr. 32/I) ist in Greifswald verstorben.“

Hfd. Werner H a c k e r t, Bielefeld, berichtet aus dem Urlaub im Allgäu von einem „heimatlichen Wiedersehen nach 20 Jahren. Diesmal war es Margarete Sadowski, geb. Peglow (Gneisenastr. 25), jetzt Kempten (Allgäu), Keselstr. 33^{1/2}. Die vielen gemeinsam verbrachten Schuljahre in der Moltkeschule ließen recht schnell heimatliche Erinnerungen an die Zeit in

Schneidemühl und besonders auf dem Karlsberg wach werden. Hoherfreut war meine Frau, als der Gatte der Hfdn. Peglow sich auch für sie als ein Lds. aus Witkow entpuppte. Wie klein doch unsere Welt geworden ist.“ „Vielleicht erinnern Sie sich noch an eine Hochzeit bei Schmirowski's in Riege Abbau. Ich war als Mädchen auch dabei“, setzt Fr. Sadowski als persönlichen Gruß unter das „Ski-Heil“ für alle Hfd.

Wenig Erfreuliches kommt aus Ebstorf und Braunschweig. „Es geht uns gesundheitlich sehr schlecht, so daß wir in das Altersheim hier umziehen mußten“, schreibt Fr. Anna Z u c h und Tochter Elise (Gartenstr.) aus Ebstorf (Kr. Uelzen), während Fr. Margarete F i b r a n z, geb. Gossow, berichtet, daß ihre Mutter „nun schon über ein Jahr zu Bett liegt“. Wir senden nach Ebstorf und Braunschweig, Karlstr. 76, die herzlichsten Grüße und besten Wünsche.

In zwei Fällen habe ich auch Hfd. enttäuscht. Fr. Lieselotte R i n k, geb. Bergann (Sternplatz 2 und Friedrichsgarten-Gaststätten) in Biedenkopf (Lahn), Kreuzwiese 6, war unter dem Buchstaben R. nicht aufgeführt, was ich nun nachhole. Ein zweiter Hfd. erkundigte sich, warum er niemals unter den Geburtstagen aufgeführt wird. Hier möchte ich grundsätzlich mitteilen, daß Geburtstage nur veröffentlicht werden können, wenn sich die Geburtstagskinder oder die Verwandten rechtzeitig melden, möglichst zwei Monate vor dem Geburtstag.

In Hiddesen (Detmold), Grundstr. 30, haben der Polizeiobermeister a. D. Reinhold Schülke und Sohn Kuno (Grabauer Str. 5), eine neue Heimat gefunden und werben mit Recht für dies schöne Fleckchen Erde. „Wer von dem benachbarten Detmold aus die Höhen des Hiddesener Berges erstiegen hat, dem bietet sich ein Bild unvergeßlicher Schönheit. Vor ihm liegt das Hermannsdenkmal, daneben der Sender Bielstein und am Abhange, am Fuße des Berges, der Luftkurort Hiddesen mit 5000 Einwohnern. Seit Jahrzehnten hat der Ort als Sommerfrische und heilklimatischer Kurort einen guten Klang. Viele Kieler Eisenbahner suchen alljährlich das hiesige Eisenbahner-Erholungsheim auf. So haben auch wir uns Hiddesen als Ruhesitz gewählt. Zusammen mit meinem Sohn haben wir uns ein Häuschen gebaut und geben während der Saison Zimmer an Gäste ab. Wir grüßen aus dem schönen Teutoburger Wald alle Schneidemühl Heimatfreunde mit dem Wunsche, die Vernunft möge endlich über alles Unrecht siegen und den Vertriebenen ihre Heimat wiedergeben.“

Fr. Ruth S c h u l z, geb. Simon (Albrechtstr. 8/9) berichtet über den Besuch zum 92. Geburtstag bei dem Vater Friedrich Simon in der Zone. „Mein Vater ist geistig und körperlich noch sehr rege, spielt auch noch recht gern einen Skat. Über unseren Besuch — es waren recht viele Gratulanten erschienen — hat er sich aber am meisten gefreut. Wir haben zusammen noch viele Erinnerungen ausgetauscht und über das Gedächtnis unseres 92jährigen Vaters staunen müssen.“

Oberst a. D. Hugo St o l t, s. Zt. Vorsitzender der Kameradschaftl. Vereinigung ehem. Flieger und Luftschiffer der Grenzmark in Göttingen, Riemannstr. 21 I, würdigt noch einmal die Verdienste unseres verstorbenen „Alten Adlers“ Hugo Lange und berichtet über das Begräbnis in Miesbach. Siehe den „Februarbrief“.

Frl. Margarete S t o i n s k i in Velbert (Rhld.), Kaiserstr. 16, wo auch die Mutter Martha wohnt, bittet für Fr. Eva Beyer, geb. Fritz (Berliner Str. 103) in (3) Koldenhof (Kr. Neustrelitz i. Mcklbg.), Sägewerk Koldenhof: „Sie möchte so gerne einmal von Klassenkameradinnen aus der Hindenburgschule etwas hören. Wir wohnten in Schneidemühl, Umlandstr. 8. Mein Vater Thomas verunglückte am 14. 4. 1945 tödlich, mein Bruder Alois ist vermißt.“

Wie wir weiter erfahren, ist Schwester Edeltraud K r u m m (Johannisstr.) am Kreiskrankenhaus in Leonberg (Wttbg.) und der frühere Vikar Hubert Weidenstraß (Kirchstraße 15) als Pfarrer an der Kirche St. Odilia in Gohr-Broich bei Neuß tätig. Hfd. Weidenstraß, der 1937 zur Administratur nach Schneidemühl kam, betreute als Garnisonpfarrer die „96er“ und ging als Militärpfarrer auch mit in den Polen-, West- und Rußlandfeldzug.

Und nun kurz berichtet: Rudi Hess (Grabauer Str. 14) in Hamburg - Barmbek, Wagnerstr. 59 (Möbelwerkstätten Hamburg 11, Neanderstr. 22); Franz Rademacher (Feldstr. 32 und Königsblicker Str. 32) nach Wuppertal-Barmen, Spechtweg 7; Witwe Katharina Quick (Gartenstr. 38) nach Stadt Allendorf (Kr. Marburg, Lahn), Am Lohpfad 16, zur Tochter Anneliese Kudnick; Witwe Else Heese (Eschenweg 17) in Alt Garge (Kr. Lüneburg) nach Am Twennenberge 31; Zimmermeister Werner Siefelbein (Selgenauer Str. 17) in Memmingerberg bei Memmingen, Bergstr. 1; Otto Laue (Güterbahnhofstr. 3) in Bremke bei Göttingen bei der Tochter Hildegard Hampe; Witwe Pauline Schulz, verw. Dobberstein (Kurze Str. 15) bei Tochter Charlotte Wolff, Oberhausen-Osterfelde, Scheuer-

Straße 75, der Sohn Ernst (Fa. Pollert) in Vierden 38 über Scheessel (Bremen); Architekt Ernst Scheider (Königstr. 64) in Frankfurt nach Sossenheim, Dünantring 44 pt.; Witwe Thekla Lemke (Westendstr. 38) in Köln nach Deutz, Siegburger Str. 165; Fam. Anton Peglow (Gneisenaustr. 25) in Marktoberndorf (Allgäu) nach Säuglingsweg 5 und Fam. Polizeioberinsp. Kurt May (Saarlandstr. 4) mit Tochter Sybille nach Ratingen-Tiefenbroich bei Düsseldorf, Karlstr. 8.

Zum Schluß, liebe Hfd., wollen wir der Tatsache bewußt ins Auge sehen, daß das Jahr 1962 gerade für uns Ostdeutsche noch manche ernste Stunde bringen wird. Immer wieder wird — leider nun auch von kirchlicher Seite — schon ein Vorverzicht aus unser Recht verlangt und uns vorgeworfen, wir hätten die Jahre von 1945 vergessen und ständen nicht auf dem Boden der „Realitäten“. Wir kennen diese Realitäten

durchaus, sind aber nicht bereit, auf unser Recht zu verzichten. Über Grenzen läßt sich verhandeln, aber verzichten auf das, was uns rechtens gehört, das können wir niemals.

Denken wir alle immer daran, und treten wir all den Lauen, die einen Frieden der Ungerechtigkeit befürworten, der niemals ein echter Friede sein kann, überall entgegen, wo wir auf sie treffen.

Mit heimattreuen Grüßen
Eure

Albert Strey

Albert Strey

früher Deusch Krone

früher Schneidemühl

Cuxhafen war auf das höchste bedroht

Um Haaresbreite der Katastrophe entgangen — Bahnhof umspült — Strandweg Kugelbake-Duhnen ein Trümmerfeld —
Millionenschäden in Schneidemühls Patenstadt

Noch steht das ganze Bundesgebiet unter dem Eindruck der schweren Sturmkatastrophe vom 16. Februar, die im Hamburger Stadtgebiet am stärksten wütete und hier viele Todesopfer forderte. Wir Schneidemühler bangten um unsere Patenstadt Cuxhaven, die an der Elbmündung in schwerstem Existenzkampf lag. Um Haaresbreite entging die Stadt einer Katastrophe.

Was sich damals in Cuxhaven zutrug, darüber versucht mein Vetter Bruno Strey aus Cuxhaven uns allen ein kleines Bild von dem grausamen Spiel der entfesselten Naturgewalten zu geben. Das Bildmaterial stellte uns die Kurverwaltung zur Verfügung.

Für alle Schneidemühler Patenkinder habe ich der Patenstadt und ihren Bürgern unser Mitgefühl ausgedrückt. Die Sturmflut hat Millionenschäden verursacht, und von vielen Hfd. ist der Wunsch an mich herangetragen worden, durch einen Spendenaufruf auch aktiven Anteil an der Beseitigung der Sturmschäden zu nehmen.

Ich rufe daher alle Schneidemühler zu einer Spendenaktion für unsere Patenstadt Cuxhaven auf, Einzahlungen, auch in Kleinstbeträgen, auf das Heimatkreis-Konto Postscheck Hamburg, Sonderkonto HKS 255 553 für Albert Strey, Kiel-Gaarden, Kennwort „Sturmflut“, erbeten.

Und nun der Bericht der Sturmnacht:

Schon am Freitag in den Nachmittagsstunden mußte man für den gegen Mitternacht zu erwartenden Höchststand der Flut Schlimmes erwarten. Der anhaltende Orkan schien sich in den frühen Abendstunden noch verstärkt zu haben. Es war kaum ein Zurückfluten des Niedrigwassers festgestellt worden.

Das bedeutete für die Küste höchste Alarmbereitschaft. Aber zunächst glaubte niemand an eine akute Gefahr, da schon am Montag die Flut mehr als die Hälfte der Deichhöhe erreicht hatte, ohne daß ernste Folgen zu erkennen waren. Da aber der Orkan am Freitag haushohe Flutwellen in die Elbmündung

hineindrückte, wurde die Situation schon drei Stunden vor Erreichen des höchsten Flutstandes bedenklich.

Gegen 20 Uhr war die „Alte Liebe“ überflutet, und das Wasser war hinter dem Deich in der Deichstraße schon am „Slippen“ und an der „Löwen-Apotheke“, so daß die Tore nur noch mit Mühe geschlossen werden konnten. Kurz danach wurde Katastrophenalarm gegeben.

Inzwischen standen die Beckmann-Werft und Mützelfeldt-Werft unter Wasser. Die Flut erreichte in der Deichstraße die Deichkrone und schwappte über. Die Tore mußten mit Sandsäcken erhöht werden. Die Deichwehr, der Zoll, die Polizei, die Feuerwehr, das Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk, die Bundeswehr in Cuxhaven und Altenwalde und viele freiwillige Helfer waren zur Stelle und wurden dort eingesetzt, wo die Gefahr am größten erschien. Pausenlos brachten LKW Sandsäcke an die gefährdeten Stellen.

Immer höher stieg die Flut, und der Orkan peitschte sie mit unvorstellbarer Wucht gegen die Deiche. Die Deichstraße, der Alte Weg und die Schillerstraße standen unter Wasser. Ueber die Kapitän-Alexander-Straße, wo der Bahnkörper unterspült wurde, lief das Wasser in die Bahnhofstraße, umschloß den Bahnhof, so daß die einfahrenden Züge am Stellwerk angehalten werden mußten. Nordersteinstraße, Hardewiek und Lehmkuhle waren überflutet, und die Keller standen in diesen Straßen unter Wasser.

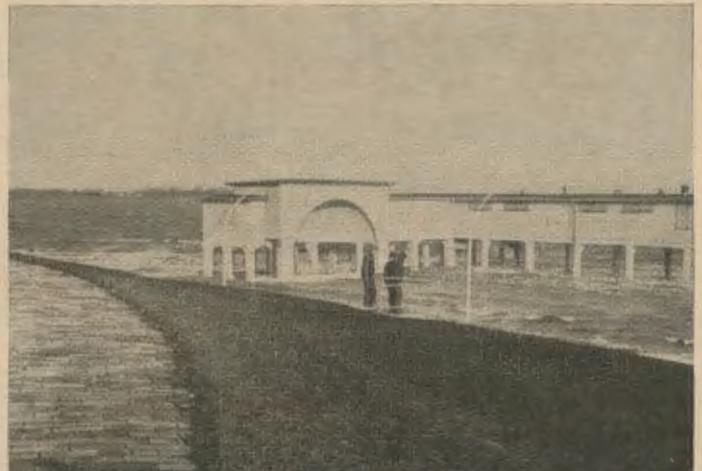
Inzwischen führten die Männer draußen am Deich einen verzweifelten Kampf mit den Naturgewalten. „Loch im Deich bei Fahrenbach!“ — „In Döse droht der Deich zu brechen!“ — „Schwere Gefahr bei Grimmershörn!“ — „An der Dohrmann-Straße sind an der Innenseite des Deiches schwere Schäden entstanden!“ — „Bei der Quarantänestation sickert Wasser durch den Deich!“ — „Duhnen ist von Wasser umgeben!“ — so jagten die Alarmmeldungen einander.

Jetzt entschloß sich der Einsatzleiter, über den Rundfunk folgende Warnung bekanntzugeben: „Für Cuxhaven besteht Deichbruchgefahr. Die Bevölkerung wird dringend gebeten,



Am Deich bei „Grimmershörn“

fanden bekanntlich die Schneidemühler Patenschaftstreffen statt, den normalen Zustand dieser Stelle kennt also jeder Besucher.



Noch lecken die Wellen

an der Ecke zur „Alten Liebe“ bis an das Haus hoch an der Deichstraße; wo jetzt das Wasser rauscht, liegt Cuxhavens Schwimmbaden auf der Spielwiese.

die höheren Stockwerke aufzusuchen oder sich sonst in Sicherheit zu bringen. Geben Sie Ihren Nachbarn Bescheid!"

Die Cuxhavener standen bereit, ihr nacktes Leben zu retten. Da kam Hilfe in letzter Sekunde. Die Bundeswehr setzte 500 Mann mit Gerätschaften und weiteren dringend benötigten Sandsäcken ein. Mutig bildeten diese jungen Menschen lebende Mauern und warfen sich, eng umfaßt, den heranstürmenden Wassermassen mit ihren Körpern entgegen, so daß hinter ihnen die Schadensstellen notdürftig gestopft werden konnten.

Das war Rettung in höchster Not, denn unmittelbar danach ging die Flut zurück, als wollte sie solchen Opfermut anerkennen. Doch sie suchte sich andere Opfer, denn viele Kilometer landeinwärts spielte sich Entsetzliches ab. Die Flut war elb- aufwärts gestürmt, hatte die schwächeren Flußdeiche durchbrochen. In Wilhelmsburg erreichte sie ihr grausiges Ziel. Die Zahl der Opfer ist groß, der Schaden unermesslich. Von den Schreckensstunden dieser vom Schicksal hart betroffenen Menschen kann sich keiner einen Begriff machen.

Die Flut vom 16./17. 2. 62 ist die größte Katastrophe seit 137 Jahren an der deutschen Nordseeküste. Der Wasserstand lag beinahe um einen Meter höher als 1825. Der Orkan brauste zeitweise mit einer Geschwindigkeit von 145km/h über Norddeutschland hinweg.

In Cuxhaven sind Millionenwerte vernichtet worden. Die Werften, ein großer Teil der Fischindustrie und vor allem die Anlagen der Kurverwaltung sind besonders hart betroffen worden. Aber auch die Kellerschäden in den überfluteten Straßen sind beträchtlich. Im Seepavillon wurden die Scheiben von den sturmgepeitschten Fluten eingeschlagen, das Mauerwerk ist geborsten und das Fundament ausgespült.

Die Wegeplatten zur „Alten Liebe“ sind unterspült und liegen wahllos durcheinandergeworfen im Schlamm umher. Die Verschalung der „Alten Liebe“ und das Leuchtfeuer an der Einfahrt zum „Alten Hafen“ sind verschwunden. Die Treppenaufgänge wurden aus der Verankerung gerissen. An sieben Stellen ist der Deich beschädigt worden und könnte kaum einer erneuten Flut standhalten. Der in mehrjähriger Arbeit fertiggestellte Plattenweg von der Kugelbake bis Duhnen ist fast völlig vernichtet und ein Trümmerfeld. Vieles, was die Kurverwaltung in Jahren aufgebaut hat, ist vernichtet worden durch diese schwere Flutkatastrophe.

Auch auf Neuwerk sieht es schlimm aus. Vor allem ist dort der Deich sehr schwer beschädigt worden. Auf Helgoland ist ein Teil der Badedüne verschwunden.

In Cuxhaven schätzt man den Schaden allein in der Metallindustrie auf drei Millionen DM, den Schaden an den Deichen auf rund zwölf Millionen DM. Der Schaden in der Fischindustrie und in den überfluteten Straßen ist noch nicht festgestellt worden.

Menschenleben hat die Sturmflut in Cuxhaven glücklicherweise nicht gefordert. Die Wiederherstellung der Deiche hat



Der Deich von der Kugelbake zur Innenstadt wurde unterspült; die Sandsäcke sollten einen Dambruch verhüten; der an der Innenseite schon angelegte Deich war aber nur eine der zahlreichen Gefahrenstellen.

Unsere Landsmannschaft bietet Hilfe an für die Sturmgeschädigten des Patenlandes

Der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft Dr. Eggert (Oberhausen) sandte an den Ministerpräsidenten unseres Patenlandes Schleswig-Holstein, Kai-Uwe v. Hassel, folgendes Telegramm:

Die PLM ist tief erschüttert über das Unglück des Patenlandes Schleswig-Holstein durch die Naturkatastrophe. Sie versichert dem Lande und den betroffenen Kreisen ihre besondere Anteilnahme. Sie ist zur Mithilfe bereit.

den Vorrang, denn das Gefühl, es ist noch einmal verhältnismäßig gut gegangen, darf uns nicht täuschen. Die Naturgewalten können sehr schnell zu einem neuen Schlag auslösen.

Wir Schneidemühler in Cuxhaven haben diese Schreckensnacht miterlebt. Unser Mitgefühl für die Wassergeschädigten in Cuxhaven und im Katatrophengebiet und vor allem für die Angehörigen der Opfer ist groß. Unser Dank gilt den Männern, die eine Katastrophe für Cuxhaven verhinderten. B. St.

Geldspenden für die alte Heimat

Nach Mitteilung der Vorsitzenden der Deutsch Kroner Frauengruppe, Frau U. Gramse (Hannover), wird die Unterstützung unserer noch in der alten Heimat verbliebenen Landsleute durch Sachspenden immer schwieriger, da sie die hohen polnischen Zollsätze nicht aufbringen können. Es bleibt daher nur der Ausweg, durch Geldspenden Hilfe zu leisten.

Geldliche Zuwendungen sind einzuzahlen für Heimatkreis Deutsch Krone auf Postscheckkonto Hannover 212 604 (Erna Gallwitz, Hannover-Linden) und Heimatkreis Schneidemühl auf Postscheckkonto Hamburg Sonderkonto HKS 255 553 (Albert Strey, Kiel-Gaarden)

Grenzmärker-Treffen in Essen

Liebe Grenzmärker Heimatfreunde! Am Sonntag, dem 8. 4. 1962, findet in Essen, Steele unser nächstes Heimattreffen der Grenzmärker statt. Dem so oft geäußerten Wunsche, dieses Heimattreffen zu erweitern, das heißt, die Schneidemühler und darüber hinaus die Grenzmärker überhaupt, zu unserem Treffen einzuladen, kommen wir mit ganzem Herzen entgegen. Wir haben uns um ein geeignetes, großes Haus bemüht und auch gefunden. Vielen Heimatfreunden ist es in guter Erinnerung aus dem Jahre 1954, als wir Deutsch Kroner uns anlässlich des großen Pommerntreffens dort versammelt hatten! Das Haus hat Platz für alle, wir nennen unser Treffen daher nicht allein Deutsch Kroner, sondern Grenzmärkertreffen! Alle Heimatfreunde, auch Bekannte und Verwandte unserer heutigen, westdeutschen Umgebung, sind herzlichst eingeladen. Besonders die Jugend!

Da wir uns diesmal, es geht leider nicht anders einzurichten, am Sonntag treffen müssen, beginnen wir schon um 11 Uhr vormittags, also reichlich Zeit und Gelegenheit zum Erzählen! Wer im Hause Mittagessen will — es ist für alles gesorgt. Nach dem Mittagessen ist ein Lichtbildervortrag: Bilder unserer Heimat aus der jüngsten Zeit! Anschließend Tanz, wann Schluß ist, bestimmt nicht der Vorstand!

Treffpunkt: Saalbau Stadtgarten Essen-Steele. Vom Hauptbahnhof zu erreichen mit der Straßenbahn — Linie 18, 28 und 38 (Haltestelle: Steele-Stadtgarten, von da 5 Minuten zum Hotel. Ab Bahnhof Steele-West am besten zu Fuß über Laurentiusweg, wo sich ein Wegweiser zum Stadtgarten befindet.

Bis zum frohen Wiedersehen. Euer Hans-Martin Fenske

TERMIN-KALENDER

Nächstes Berliner Treffen

der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl am 8. April, 15 Uhr, in den Charlottenburger Festsälen, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Str. 43-45.

8. April: Schneidemühler in Hamburg: Jahreshauptversammlung im Hotel „Stadt Pinneberg“ in Altona, Königstraße 226, mit der Lichtbildserie „Schneidemühl 1961“.

14. April: Cuxhaven: 100-Jahr-Feiern ATSC — MTV Schneidemühl, 16.30 Uhr in der Sonne.

30. April: Grenzmarkgruppe Bielefeld: Tanz in den Mai, Gaststätte „Unions-Bräu“, August-Bebel-Straße 113.

2./3. Juni: Pommerntreffen in Köln mit Bundestreffen der Heimatkreise in den Messehallen.

15. bis 17. Juni: Cuxhaven: Jubiläumsturnfest Cuxhaven-Schneidemühl mit der Feier des 17. Juni und dem Jubiläumstreffen der Schneidemühler Turner und Sportler.

25. Juli bis 8. August: Jugendlager DJH Kugelbake („Traumvilla“).

2./3. September: Eisenbahner-Treffen in Kassel.

29./30. September: 10-Jahr-Feier der Gruppe Frankfurt im Germania-Bootshaus.

Titelkampf Ball - Gumpert

Vom Bund Deutscher Berufsboxer ist erneut ein Kampf um den vakanten Titel eines Deutschen Halbschwergewichtsmeisters angesetzt. Der Grenzmärker Helmut Ball (30 Jahre) und der Berliner Klaus-Peter Gumpert (24 Jahre) sollen den Kampf bis zum 19. Mai ausgetragen haben.

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (56. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar, Stück -,20 DM

- Rönnspeiß, Paul (Buddestr. 7, Steueroberinsp.) Iserlohn, Postfach 410, Im Weingarten 8
- Rönspies, Maria, verh. Krebs (Schmilauer Str. 14) Bochum, Wienelhauser Str. 239
- Rönspies, Paul (Lange Str. 35) Aalen, Gerokstr. 32
- Rönspies, Paul (Zeughausstr. 22, Verwalt.-Insp.) Stade (Elbe), Thornweg 22
- Roenspies, Walter (Bromberger Straße 102) Düsseldorf-Neulichtenbroach, Ginbrunger Weg 10
- Rönspieß, Hans (Maschinenbauer, Bismarckstr. 54) Galenbeck i. Mecklbg.
- Roenspieß, Johannes (Autofuhrgeschäft, Berliner Platz 1) Schwarz-Rheindorf, Clemensstr. 5
- Roenspieß, Johannes (Kolmarer Str. 5 und Schmiedestr. 42) Stuttgart-Bad Cannstatt, Dessauer Str. 28
- Rönspieß, Martin (Bromberger Str. 126 und Plöttker Str. 15) Soltau, Fuhrenkamp 12
- Röntgen, Ferdinand (Jägerstr. 8) Bayreuth, Festspielhügel B. H. 11
- Roepke, Friedel (Güterbahnhofstr. 24, Verschiebebahnhof) Leverkusen-Schlebusch, Gezelin-Allee 31
- Roepke, Joachim (Bromberger Str. 141) Badenhausen, Kr. Herzberg/Harz, Thüringer Str. 39
- Roepke, Sigrid, verh. Freye (ohne) Katzenstein 83 ü. Osterode/Harz
- Roepke, Wolfgang (Bromberger Str. 141) Einbeck, Zvenstr. Reithalle
- Roer, Marie (Jastrower Allee 19) Berlin-Treptow, Herkomerstr. 9
- Rösch, Ursula, wieder verh. Grosser (Kleine Kirchenstr. 5) Hamburg-Lokstedt, Repgowstieg 15
- Röseke, Paul (ohne) Braunschweig, Gabelsbergerstr. 9
- Röseler, Anni (Karlsbergstr. 31) Mannheim, Riedfelder Str. 56
- Röseler, Emilie (Gartenstr. 24) Berlin N 58, Husemannstr. 10
- Röseler, Friedrich (Heidestr. 10) Stendal, Grabenstr. 6
- Roeseler, Frieda, wieder verh. Schröder (Bromberger Str. 74) Halle (Saale), Jacobstr. 60
- Roeseler, Käthe (Bromberger Str. 74) Bad Dürkheim (Pfalz), Jahnstr. 46
- Roegen, Paul (Kaufmann, Kolmarer Str. 17a) Heidelberg, Beethovenstr. 3 oder Siegburg, Siegstr. 87 II.
- Roeske, Anna (ohne) Northeim (Hann.), Seilerstr. 5
- Roeske, Doralis (Jastrower Allee) Zellhausen/Offbg., Dingertstr. 11
- Röske, Fritz (Fischerweg 8) Großbrennbach 73 ü. Sömmerda
- Röske, Gertrud (Bismarckstr. 23) Stade, Feldstr. 7
- Röske, Willi (ohne, Ing.) Frankfurt-Main, Breslauer Str. 30
- Roeske, Willy (Gönner Weg, Friedhofswärter) Vollbergen ü. Lehrte (Hann.)
- Rösler, Erna (Berliner Str. 105, Albatroswerke) Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 217
- Rösler, Gertrud (ohne) Karl-Marx-Stadt, Hedwigstr. 13
- Rösler, Grete, verh. Dobbe (Kasino Albatroswerke) Ludwigshafen, Kesslerweg 7e
- Rösler, Hans-Joachim (Am Rangierbahnhof) Berlin-Tempelhof, Bayernring 26
- Rösler, Heinz (Wiesenstr. 1, Angestellter) Lübeck, Bogenstr. 14
- Rösler, Herbert (ohne) Alt-Duvenstedt ü. Rendsburg, Rangierbahnhof
- Rösler, Herbert (ohne) Lübeck, Waldersee-str. 8—10
- Roesler, Ida (Albatroswerke, Berliner Str. 105) Lippstadt, Am Rusing 11
- Rösler, Wilhelm (Wiesenstr. 1) Dassow, Kr. Schönberg i. Mecklbg., Lübecker Str. 55
- Rösler, Willi (Berliner Str. 105) Neuenhagen ü. Freienwalde (Oder), Goethestr. 29
- Rösner, Herbert (Memeler Str. 8, Gastwirt) Duisburg, Peterstal 10—12
- Rössel, Elisabeth (ohne) Koblenz, St. Josefsplatz 14
- Rössler, Bernd (Königstr. 72) Wallertheim, b. Bad Kreuznach, Agnesienstr. 32
- Röhsler, Hans (Königstr. 72) Mainz, Colmar-Str. 25
- Röstel, Gerhard (Königsblicker Str. 52 und Alte Bahnhofstr. 13, kfm. Angest.) Dortmund, Güntherstr. 106
- Röthig, Gertrud (Königsblick, Zollaufsichtsstelle) Berlin-Neukölln, Okerstr. 3, Gartenhaus IV
- Rogall, Kurt (Friedrichstr. 17) Moers (Rh.), Oberwallstr. 35
- Rogalski, Clara (Hasselstr. 11) Friedrichsgabe-Pinneberg i. Holstein, Birkhahn 6, Kamp 19
- Rogalski, Gertrud (Hasselstr. 5, Stadtverwaltung) Pommoißel, Post, Dahlenburg-Land, Kr. Lüneburg
- Rogat, Gertrud, wieder verh. König (Hau-länder Str. 16) Hameln (Weser), Domeier-str. 40
- Rogausch, Friedrich (Albrechtstr. 114, OB.) Wuppertal-Elberfeld, Weinberg 64
- Rogausch, Margarete, verh. Grünwald (Al-brechtstr. 114) Wuppertal-Cronenberg, Greuel 11
- Rogausch, Marie, gesch. Legler (Albrecht-str. 114) Wuppertal-Elberfeld, Osterbaum 53
- Rogg, Elfriede (Schützenstr. 63, Siedlung) Memmingen (Allgäu), Ulmer Str. 9
- Rogge, Else (Im Grunde 3) Oldenburg i. O., Wardenburgstr. 1
- Rogge, Emil (Ackerstr. 18) Lübeck, Friesenweg 3
- Rogge, Gisela (Im Grunde 3) Oldenburg i. O., Gertrudenstr. 8
- Roggenbau, Adolf (Rüster Allee 8) Osterburg (Altmark), Judenstr. 1
- Roggenbuck, Aloys (Hindenburgplatz 12, Lehrer) Bielefeld, Bleichstr.
- Roggenbuck, Dorothea (Königstr. 64) Gelsenkirchen-Buer II, Querschlag 13
- Roggenbuck, Karl (Hindenburgplatz) Neu-Buckow i. Mecklbg., Wollenweberstr. 5
- Roggisch, Erika (Güterbahnhofstr. 18, Lehrerin) Cuxhaven, Elfenweg 13 b. Schmidt
- Rogosch, Erich (ohne) Hann.-Münden, Schledener Weg 7
- Rogowski, Ernst (Danziger Platz 8, Reg.-Rat, Finanzamtsleiter) Aachen, Eckenberger Str. 28/II.
- Rogowski, Irmgard, verh. Klawitter (Konitzer Str. 26) Elmshorn ü. Hamburg, Reeperbahn 16
- Rogowski, Dr. Jochen (Danziger Platz 8) Passau, Gruberweg 113
- Rogowski, Liesbeth (Konitzer Str. 26, Schw.) Hamburg-Volksdorf 1, Farmsener Landstr. 73, Krankenhaus „Amalie Sieveking“
- Rogowski, York (Danziger Platz 8, techn. Angest.) Berlin W 15, Kurfürstendamm 30, Gartenhaus
- Roguschke, Elfriede (Albrechtstr. 56) Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 35
- Roguschke, Erich (Kolmarer Str. 35) Markoldendorf ü. Einbeck i. Niedersachsen, Neuer Markt 46
- Roguschke Ulrich (Kolmarer Str. 35, Fleischer) Brunkensen ü. Holzminden, Krug z. Lippold 50
- Rohde, Albertine (ohne) Leipzig C 1, Kuchengartenstr. 26a
- Rohde, Alfred (Krojanker Str. 82, Polizei-beamter) Ratzeburg, Gartenstr. 14
- Rohde, Bruno (Plöttker Str. 34, Beamter) E „weiler ü. Aachen-Land, Antonius-str. 1
- Rohde, Elisabeth, verw. Ziegelski (Feldstr.) Bergen auf Rügen, Südstr. 5, b. Arndt
- Rohde, Erna (Buddestr. 7) Wendershausen 21, Kr. Witzzenhausen (Werra)
- Rohde, Fritz (Königsblicker Str. 142/144, Monopolverwaltung) Offenburg, Hans-Jacob-Str. 19
- Rohde, Georg (Königsblicker Str. 39/45, Lehrer) Greifenberg 45 ü. Landsberg/Lech Nr. 45
- Rohde, Dr. Hans (ohne) Waldsassen, Gal-lerstr. 5a
- Rohde, Hans-Georg (Königsblicker Str. 142-144) Berlin-Lichterfelde-West, Fransestr. 28/III.
- Rohde, Hedwig (ohne) Stolberg-Münsterbusch, Prämienstr. 164
- Rohde, Käthe (Königsblicker Str. 45) Greifenberg, Kr. Landsberg/Lech
- Rohde, Karl-Heinz (Ringstr. 48, Bäcker) Neuß, Gartenstr. 38
- Rohde, Klaus-Dieter (Immelmannstr. 4) Pforzheim, Kronprinzenstr. 50
- Rohde, Kurt (Berliner Platz 5) Flensburg, Adelbyer Kirchenweg 68
- Rohde, Leo (ohne) Iburg, Kr. Osnabrück, Zum Freden 12
- Rohde, Leo (Kattuner Weg 1) Hamburg-Harburg, Kleingartenverein, Im Vahrwinkel 949
- Rohde, Louise (Königstr. 52) Berlin SO 36, Oppelner Str. 4/IV
- Rohde, Margarete (Bismarckstr. 63) Einbeck, Altendorfer Str. 22
- Rohde, Marianne, verh. Siegel (Kattuner Weg 1) Hamburg-Harburg, Eisendorfer Schulland 51
- Rohde, Oskar (Schützenstr. 21, Kfm.) Köln-Ehrenfeld, Eisenstr. 1
- Rohde, Otto (Immelmannstr. 4) Berlin-Zehlendorf, Bansen Weg 3
- Rohde, Paul (Saarlandstr. 9) Gr. Gerau, Gerusheimer Str. 61
- Rohde, Pauline (Mittelstr. 7) Iburg, Kreis Osnabrück, Zum Freden 12
- Rohde, Peter (Ringstr. 48) Düsseldorf, Neuwirker Str. 23a
- Rohde, Walter (Ringstr. 48) Düsseldorf, Heerdter Landstr. 90c
- Roheger, Theodor (Martinstr. 48, Händler) Herne, Riemkerstr. 118
- Rohland, Hans-Wolfgang (Plöttker Str. 25, Werkzeugmeister) Köln-Fühlingen, Neuber Landstr. 98
- Rohland, Max (Wasserstr. 7) Stuttgart-Veihingen, Sonntagsweg 5c/I
- Rohloff, Anton (Krojanker Str. 10, Bäcker) Schönfeld ü. Demmin i. Mecklbg.
- Rohloff, Berta (ohne) Ramstein (Pfalz), Schernauer Str. 21
- Rohloff, Charlotte (Mühlenstr. 1 u. Heimstättenweg 20) Bad Salzuflen, An der Landwehr 16
- Rohloff, Emma (Elisenauer Platz 10) Recklinghausen, Salentinstr. 297
- Rohloff, Eva (ohne) Bünde, Kr. Herford, Ernst-Reuter-Str. 9
- Rohloff, Günter (Elisenauer Platz 10) Recklinghausen, Leopoldstr. 18
- Rohloff, Hans-Joachim (Elisenauer Platz 10) Hamburg-Kirchwerder 2, Südquerweg 51
- Rohloff, Heinz (Elisenauer Platz 10) Herne (Westf.), Vödestr. 102

- Rohloff, Kurt (Schmilauer Str. 11) Moers-Meerbeck, An der Beeke 9
- Rohloff, Magdalena (Königsblicher Str. 34) Moers, Hochstr. 24
- Rohloff, Marie (Schmilauer Str. 11) Moers-Meerbeck, An der Beeke 9
- Rohloff, Martin (Grabauer Str. 3, Polizeimeister) Uelzen, Allewinstr. 9
- Rohloff, Otto (Saarlandstr. 7) Bad Ems, Friedrichstr. 4
- Rohloff, Werner (Saarlandstr. 7) Köln-Weidenpesch, Jesuitengasse 60
- Rohloff, Wilhelm (Buddestr. 6) Kirchmöser (Havel), Seestr.
- Rohrbach, Julius (ohne) Gelsenkirchen, Heinrichstr. 3
- Rohrbeck, Christel (Königstr. 54) Hannover-Linden, Wittekindstr. 9
- Rohrbeck, Karin, verh. Wähler (Königstr. 54) Hannover-Ricklingen, Fr.-Ebert-Pl. 16
- Rohrbeck, Paul (Königstr. 54) Faurndau, Bleckhstr. 37
- Rohrstorfer, Franz (ohne) Recklinghausen, Forellstr. 60
- Roland, Berta (Plöttker Str. 15) verh. Gelhar, Barth-Ostsee, Spaldingstr. 4
- Rolbietzki, Horst (ohne) Sende ü. Schloß Holte (Münster), Mühlgrund
- Rolbietzki, Leo (ohne) Köln-Kalk, Engelstr. oder Köln-Riehl, Reeserstr. 7
- Rolbietzki, Margarete (Schützenstr. 75) Kirchmöser (Havel), Uferstr.
- Rolbietzki, Wilhelm (Fichtenweg 5) Brodenbeck, Kr. Rendsburg
- Rolbitzki, Alfons von (Schützenstr. 75, Kellner) Köln-Mülheim, Zehntstr. 1-3
- Roll, Charlotte (Jastrower Allee 9) Stuttgart-Vaihingen, Libellenweg 13
- Rollbetzki, Alexander (ohne, Dr. med.) Kehl (Rh.), Luisenstr. 8
- Rolbetzki, Ilse (ohne) Ludwigslust i. Mcklb., Mauerstr. 7
- Rollbetzki, Wilhelm (ohne) Kronsburg über Kiel
- Rollenhagen, Karl (Albrechtstr. 94, Steuerberater) Kiel-Wellingdorf, Neumühlener Str. 34
- Rollenhagen, Ruth (Albrechtstr. 89) Wuppertal-Elberfeld, Ronsdorfer Str. 25
- Rollert, Horst (Karlstr. 25) Rheydt, Platanenstr. 16
- Rollert, Ulrich (Karlstr. 25) Münster, Kolmarstr. 17
- Rollhagen, Wilhelm (Neue Bahnhofstr. 58, Melker) Neudorf-Behrensbrook, Kreis Eckernförde
- Roloff, Frau E. (ohne) Berlin-Lankwitz, Ingridpfad 9
- Roloff, Heinrich (Berliner Str. 154, Meister, Hanfrösterei) Ladehop 50, Kr. Stade, Bez. Hamburg
- Romig, Ernst (Wisseker Str. 6, Postbeamter) Ahrensburg ü. Hamburg, Pommernweg 1
- Rompf, Wilhelm (Kolmarer Str. 12, Kfm.) Eich/Mayen, Nickenicher Str. 7
- Ronacher, Elise (Schmiedestr. 67) Kriftel (Taunus), Crufterostr.
- Ronacher, Martha (ohne) Wien, Schopenhauer-Str. 18
- Ronsieck, Horst (Albrechtstr. 119, Masch.-Ing.) Bielefeld, Stapenhorststr. 71
- Ronsieck, Klaus (Albrechtstr. 119, Verkaufsleiter) 130, Rosedale Valley Rd. Apt. 802, Toronto/Ontario, Canada
- Ronsieck, Richard (Albrechtstr. 119, Verwaltungsdirektor) Bielefeld, Stapenhorststr. 71
- Rook, Alma (Kösliner Str. 5) Niendorf a. d. Stecknitz ü. Lübeck
- Rook, Anna (Ackerstr. 32) Rellingen, Kreis Pinneberg, Gösselstieg 28
- Rook, Bernhard (Bromberger Str. 69, Werkführer) Rellingen, Kr. Pinneberg, Gösselstieg 30
- Rook, Hedwig (Gartenstr. 36) Gütersloh in Westfalen, Moltkestr. 1
- Rook, Heinz (Klopstockstr. 20) Crailsheim, Gaildorfer Str. 148
- Rook, Käthe, verh. Reichmann (Kösliner Str. 9) Oldenburg i. O., Am Alexanderhaus 66
- Rook, Martha (Gartenstr.) Elmshorn ü. Hamburg, Jürgenstr. 8
- Rook, Ulrich (Kösliner Str. 9) Oldenburg i. O., Klingenbergstr. 76
- Rook, Walter (Waldstr. 5) Lübeck, Wachstr. 19
- Roschinski, Hildegard (Gartenstr. 61) Eisenleben i. Thür., Kl. Bergstr. 2
- Rose, Albert (Jastrower Allee 3, Oberlokf.) Harsewinkel-Gütersloh (Westf.), August-Claas-Str. 29
- Rose, Eitel (Friedheimer Str. 16/I, Amtsgerichtsrat) Hagen (Westf.), Schürmann-Str. 2
- Rose, Erna (Ringstr. 46) Recklinghausen, Landschützenstr. 9
- Rose, Ingrid, verh. Witte (Krojanker Str. 68, Fürsorgerin) Euskirchen, Klosterstr. 13/I
- Rose, Kurt (Krojanker Str. 68, Ober-Reg.-Rat, Leiter des Kulturamtes) Siegen in Westf., Hermelsbader Weg 20
- Rose, Margarete (Königstr. 44) Schwerin, Cäcilien-Allee bei Janssen
- Rose, Waltraud, verh. Fidora (Krojanker Str. 68) Mülheim/Ruhr, Werderstr. 22
- Roseck, ohne (ohne, Reg.-Baurat) Stade, Parkstr. 4
- Roseck, Gertrud (Martinstr. 5) Sternberg i. Mecklb., Thälmannstr. 20
- Rosenau, Adolf und Mutter Anna (Bromberger Str. 55, Schmied) Lipperode (Westfalen), Lagerheide 5
- Rosenau, Arthur (Lessingstr. 20, Bundesb.-Sekr.) Springe, Hallermundstr. 3
- Rosenau, Brigitte (ohne) Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 290
- Rosenau, Christel, verh. Lüberstedt (Immelmännstr. 8) Wendewisch ü. Dahleburg, Kr. Lüneburg
- Rosenau, Elfriede (Bromberger Str. 64) Carlowschule, Kr. Grevesmühlen i. Mcklb.
- Rosenau, Emil (Selgenauer Str. 189) Heiligenhaus, Kr. Düsseldorf, Talburgstr. 12
- Rosenau, Gertrud, verh. Schluricke (Bromberger Str. 55) Augsburg, Herrenbachstr. 58
- Rosenau, Heinz (Immelmännstr. 8) Meckelfeld, Kr. Harburg, Nr. 484
- Rosenau, Heinz (Lessingstr. 20, kfm. Angst.) Springe (Deister), Hallermundstr. 3
- Rosenau, Herta (Bromberger Str. 48) Lerbeck (P. Westfalica), F.-A.-Mayer-Str. 4
- Rosenau, Kurt (Jägerstr. 15, Vertreter) Bad Oeynhausen, Mindener Str. 4A
- Rosenau, Kurt (Selgenauer Str. 189, Klempner) Ratingen/Tiefenbroich, Am Grabenpöel 18
- Rosenau, Lieselotte, verh. Weber (Bromberger Str. 55) Berlin-Oberschönevide, Griechische Allee 39
- Rosenau, Lothar (Selgenauer Str. 189) Homberg, Kr. Düsseldorf-Mettmann, Brache 66
- Rosenau, Luise (Neustettiner Str. 106) Oberhöchstadt (Taunus), Altersheim Hohenwald
- Rosenau, Lydia (Clausewitzstr. 1) Landstuhl (Pfalz), Römerstr. 36
- Rosenau, Manfred (Schützenstr. 106) Wesel, Gerhart-Hauptmann-Str. 21
- Rosenau, Marie (Immelmännstr. 8) Wendewisch ü. Dahleburg, Kr. Lüneburg
- Rosenau, Marli, verh. Kirsch (Lessingstr. 20) Schlesien, Kr. Löwenberg
- Rosenau, Max (Schützenstr. 106) Homberg b. Ratingen, Dorfstr. 44
- Rosenau, Otto (Rüster Allee 33) Neuß/Grevenbroich, Burgunderstr. 5
- Rosenau, Rudolf (Immelmännstr. 8) Herzogenrath, Birstr. 60
- Rosenau, Ruth (Neustettiner Str. 106) Frankfurt-M., Georg-Speyer-Str. 57
- Rosenau, Waltraud, verh. Reiter (Lessingstr. 20) Springe/Deister, Hallermundstr. 3
- Rosenau, Werner (Lessingstr. 20) Springe (Deister), Friedrichstr. 64
- Rosenau, Willi (Bromberger Str. 167) Apen, Kr. Ammerland, Hengstforde
- Rosenbaum, Anneliese (Kösliner Str. 23) Malchin i. Mecklb., Kreuzstr. 21
- Rosenbaum, Lydia (Wasserstr. 5) Düsseldorf-Bilk, Karolingerstr. 32
- Rosenbaum, Willi (Buddestr. 12, Gatterschneider) München-Ost, Ständlerstr. 10
- Rosengarten, Amalie (Posener Str. 7) Heigenbrücken 134^{1/2} ü. Aschaffenburg
- Rosengarten, Johanna, verw. Becker (Mühlenstr. 9) Eutin, Fischereihof am Bahnhof
- Rosengarten-Gruschynski, Olga von (Marktplatz, Privatlehrerin) Haßlinghausen, „Haus am Quell“
- Rosenke, Erna (ohne) Meißen, Görnische Gasse 5
- Rosenke, Fritz (Schmilauer Str. 6, Vermessungsinspektor) Bernkastel-Knes (Mosel), Mozartstr. 2
- Rosenke, Heinrich (Schmilauer Str. 6, Oberzollsek. i. R.) Itzehoe, Kamper Weg 33 bei der Tochter Liesbeth Seehafer
- Rosenke, Hildegard (Schmilauer Str. 6) Nagold, Kr. Calv, Allemandweg 22
- Rosenke, Kurt (Bromberger Str., Ingenieur) Frankfurt-M., Friedberger Landstr. 47
- Rosenkranz, Charlotte, verh. Schyzulla (Flurstr. 6) Koblenz, Ed.-Müller-Str. 32
- Rosenkranz, Erich (Ringstr. 46) Verden (Aller), Carl-Heese-Str. 27
- Rosenkranz, Gertrud, verw. Pollack (Bromberger Str. 29) Düsseldorf, Dülkener Weg 117 a
- Rosenkranz, Johann (Flurstr. 6, Betr.-Ass.) Koblenz-Eduard-Müller-Str. 32
- Rosenkranz, Martha (ohne) Herdecke/Ruhr, Am Brunnen 29
- Rosenow, Bernhard (Westendstr. 19, Arb.) Lübeck-Priwal, Mecklenburger Landstr. 54
- Rosenow, Christel, verh. Miedecke (Westendstr. 19) Lübeck-Schlutup, Mecklenburger Str. 100
- Rosenow, Günter (Westendstr. 19) Hannover-Holzhausen, Kiewitzlust 12
- Rosenow, Hildegard, verh. Schmidt (Rüster Alle 31) Schwartzenberg 115 ü. Brilon
- Rosenow, Lieselotte, verh. Sendke (Westendstr. 19) Lübeck-Travemünde, Mecklenburger Landstraße 54
- Rosenow, Willi (Johannisstr. 7) Stendal, Lüderitzer Str. 11a
- Rosenstiel, Eva, verh. Leitempergher (Brauerei 11/17) Bressanow, Bolzano, Milan 16, Italia
- Rosenstiel, Lothar und Mutter Ruth (Brauerei 11/17) Holzminden, Bergstr. 8a
- Rosenthal, Anna (Lange Str. 23) Seelze (Hann.), Wunstorfer Str. 25
- Rosenthal, Heinz (ohne, Verw.-Angestellter) Dortmund, Arminiusstr. 35
- Rosenthal, Ida (Feastr. 70) Glinde ü. Hamburg, Pestalozzistr. 24
- Rosenthal, Wanda (Schubiner Str.) Siemersdorf ü. Stralsund
- Rosenträger, Herta (Bromberger Str. 132) Eckernförde, Rossenweg 49
- Rosentreter, Agnes (Eichberger Str. 47) Koblenz-Lützel, In den Mittelweiden 17
- Rosentreter, Aloys (ohne, Luftschiffvereinigung) Berlin-Friedrichsfelde, Zachertstr. 10
- Rosentreter, Anna (ohne) Berlin W 30, Neue Ansbacher Str. 18
- Rosentreter, Brigitte (ohne, Krankenschwester) Naila, Kr. Naila, Hoferstr. 47
- Rosentreter, Eleonore, verh. Golombeck (Zollbahnhof), Mühldorf (Inn), Schillerstr. 50
- Rosentreter, Erhard (Albrechtstr. 92) Essen, Burgfeldstr. 11
- Rosentreter, Erhard (Kurze Str. 14) Essen, Schölerpod 110a
- Rosentreter, Ernst (Albrechtstr. 90) Mühlhausen (Thüringen), Fröbest. 101

- Rosentreter, Gertrud (ohne) Berlin-Lichtenberg, Rosenfelder Str. 4
- Rosentreter, Gertrud, verh. Kowarsch (Kurze Str. 14) Eckernförde, Nettelbeckstr. 6
- Rosentreter, Günter (ohne) Dillingen (Donau), Clemens-Mengde-Str. 1
- Rosentreter, Ilse (ohne) Koblenz, Sourbornstr. 14
- Rosentreter, Kurt (Wasserstr. 3) Reith/Reisbach-Dingelfing i. Bayern
- Rosentreter, Maria (ohne) Schwerin (Mecklenburg), Stalin-Allee
- Rosentreter, Paul (Zollbahnhof) Mühldorf (Oberbayern), Martin-Greif-Str. 5
- Rosentreter, Wilhelm (Albrechtstr. 92, Schuhmachermeister, Kirchendiener) Finnowfurt b. Eberswalde, Biesenthaler Str. 5
- Rosewitz, Franz (Krojanker Str. 75) Köln-Birkendorf, Vogelsanger Str. 385
- Rosewitz, Jürgen (Hauländer Str. 23) Neu Benrath/Köln, Im Bachholz 10
- Roskowski, Franz (Gneisenastr. 26, Malermeister) Fulda, Am Eisweiher 28
- Rosler, Ida (ohne) Lippstadt, Beckumer Str. 186
- Rost, Gert (ohne) Misburg (Hann.), Gustav-Bratke-Str. 34
- Rost, Heinrich (Alte Bahnhofstr. 9) Bochum-Gerthe, Hattinger Str. 775
- Rost, Olga (ohne) Misburg (Hann.), Am Seelberg 25, Behelfsheim
- Roß, Albert (Wilhelmstr. 4, Schuhmachermeister) St. Tönis/Kempen, Kirchenfeld 25
- Roß, Brigitte und Tochter Charlotte (Gartenstr. 50) Hameln (Weser), Am Rosenbusch 6
- Roß, Dietrich (Krojanker Str. 92) Lingen (Ems), Walter-Flex-Kaserne
- Roß, Hedwig (Königstr. 66) Bentheim, Schloßstr. 1, Kreisaltersheim
- Roß, Heinz (Schützenstr. 141) Kleinwallstadt Kr. Obernburg, Mittlere Torstr. 5
- Roß, Horst (Schützenstr. 141, Zugschaffner) Bad Schwalbach, Rheinstr. 6
- Roß, Hugo (Krojanker Str. 92, Polizeiobermeister) Castrop-Rauxel, Eckener-Str. 90
- Roß, Ilse (Gnesener Str. 13) Bisperode 11, Kr. Holzminden
- Roß, Kurt (Schützenstr. 141, Zugf.) Stralsund, Elisabethweg 14
- Roß, Kurt (Schrotzer Str. 3) Brelon b. Munsterlager, Ostmarktstr. 120
- Roß, Paul (Ringstr. 39, Triebwagenf.) Neudorf-Plattendorf Nr. 33, Kr. Gifhorn
- Roß, Rudi (Krojanker Str. 6) Spenge Nr. 26, Kr. Herford
- Roßbeck, Walter (Höhenweg 69, Zimmermann) Bochum, Goldhammerstr. 47
- Roßdeutscher, Brigitte, verh. Thümmeler (Zeughausstr. 17) Berlin-Neukölln, Hermannstr. 159
- Roßdeutscher, Emma (Feldstr. 8 und Königsblicker Str. 17) Rheinhausen, Kreis Moers, Mittelstr. 14
- Roßdeutscher, Gerhard (Posener Str. 19, Revierförster) Dannenberg (Elbe), Bahnhofstr. 40
- Roßdeutscher, Herbert (Königsblicker Str. 17) Rheinhausen, Kr. Moers, Breitenbach-Allee 11
- Roßdeutscher, Marta (Zeughausstr. 17) Berlin-Tempelhof, Ottokarstr. 11
- Rossdorf, Wilhelmine (Schmiedestr. 45, Lehrerin) Kapellen, Kr. Moers, Nordstr. 9
- Rosseck, Anna (Näherei, Wäscherei, Neuer Markt) Potsdam, Schlantzsee 304
- Rosseck, Clemens (Berliner Platz, Tischler) Hannover-Linden, Hohestr. 3
- Rosseck, Eugen (Martinstr. 5, Maschinist) Möllen-Voerde-Dinslaken, Auf dem Bänder 50
- Rosseck, Gertrud und Mutter Ida (Martinstr. 5) Bielefeld, Wittekindstr. 200
- Roßmann, Annemarie und Tochter Barbara (Lehrerin) (Ackerstr. 24) Wendhausen ü. Braunschweig, Lönsweg 2
- Roßmann, Eva Ackerstr. 24) Wendhausen ü. Braunschweig, Hauptstr. 21
- Roßmann, Hans-Martin (Ackerstr. 24, Fachlehrer) Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße
- Rossl, Martha (Ziegelstr.) Berlin-Reinickendorf, Sommerstr. 3
- Rossov, Karl (ohne) Berlin-Lichterfelde, Jungfernstieg 3a
- Rosumek, Ingeborg, verh. Günsche (Ackerstr. 47) Sandbach, Kr. Erbach (Odenwald) Bernhardstr. 8
- Rosomuk, Martha (Friedrichstraße 32) Parchim Mecklbg.), Dannerweg 1
- Roßyk, Agnes (Martinstr. 47) Wiesau (Bay.), Schönfelder Str. 20
- Rotenhagen, Johannes (ohne) Weil, Kr. Lör-rach, Hauptstr. 248
- Roth, Hildegard (Erlenweg 14) Bamberg, Gäckstr. 60
- Rothe, Erwin (Konitzer Str. 25, Landarb.) Hochdorn (Süderdithmarschen)
- Rothe, Hans-Ulrich (Königstr. 16) Gelsenkirchen, Schillerstr. 11
- Rothe, Klaus (Königstr. 16) Potsdam, Gutenbergstr. 90
- Rottmann, Margarete, geb. Sohr (Hasselstr. 17, Dr. med) Recklinghausen, Am Loh-tor 3
- Rottscholl, Ernst (Sedanstr. 4) Andernach a. Rh., Kranenbergstr. 15
- Rottstock, Anna-Marie (Gartenstr. 22) Berlin-Marienfelde, Ehlersstr. 56
- Rotzoll, Edith, verh. Brammten und Mutter Frieda (Brückenstr. 2) Kamp-Lintford, Kr. Moers, Markgrafenstr. 5
- Rotzoll, Gerhard (Friedrichstr. 21) Düsseldorf, Liebigstr. 24
- Roca, Käthe (Plöttker Str. 23) Angermünde, Gartenstr. 30
- Roca, Walter (Plöttker Str. 23) Angermünde, Richterstr. 7
- Rocek, Clemens (Königstr. 69, Tischlermeister) Hannover-Linden, Hohestr. 3
- Rozycki, Christian von (Moltkestr. 8, Enkel Dr. Kraeuter) Lübeck, Hövelstr. 8
- Rubach, Hans (Gartenstr. 14) Bremerhaven-Lehe, Albert-Pfitzer-Str. 1b
- Rubanz, Ingrid (ohne) Neuß-Furth, Mecklenburger Str. 2
- Rubbe, Heinz (Königsblicker Str. 178) Dargardt b. Karstädt (Westpriegnitz)
- Rubel, Else (Zeughausstr. 3) Stolberg (Rh.), Vogelhäuser Str. 79
- Rubens, Georg (Friedrichstr. 24) Landau i. d. Pfalz, Dorrenberger Str.
- Ruchlinski, Gerhard (Gartenstr. 61, Lokf.) und Sohn Eckhard, Seelze (Hann.), Dorpmüller-Platz 4
- Ruchlinski, Günter (Gartenstr. 61, Kaufm.) Lüdenscheid (Westf.), Breitemehler Str. 54
- Ruchlinski, Horst (Gartenstr. 61, Verkaufsleiter) Waldkraiburg, Stifterweg 31
- Ruchlinski, Konrad (Gartenstr. 61, Ausstellungsleiter) Gem. Neukirchen Nr. 7, Ortsteil Ecking, Kr. Rosenheim
- Ruchlinski, Ursula, verh. Zeysing (Gartenstr. 61) Berlin-Reinickendorf 3, Scharnweberstr. 86a
- Rudat, Erich (Friedrichstr. 34) Hamburg-Altona, Allee 110
- Rude, Julius (Posener Str. 7) Linz (Rh.), Ascher-Str. 41
- Rudnik, Ursula (Breite Str. 2) wieder verh. Eickmeyer, Albersdorf (Süderdithmarschen, Süderstr.
- Rudolf, ? (ohne, Lehrer) Gr. Königsförde ü. Kiel
- Rudolf, Heinrich (Elisenauer Platz 3) Reichenberg, Ortsstr. 31, ü. Goarshausen
- Rudolf, Kurt (Elisenauer Platz 3) Frankfurt-M., Kirchhaimer Str. 23
- Rudolph, Hans-Joachim (Borkendorfer Str. 10, Steuerinsp.) Meldorf i. Holst., Küsterstr. 5
- Rudolph, Hans-Jürgen (Borkendorfer Str. 10) eMldorf i. Holst., Burgstr. 1
- Rudolph, Hugo (ohne) Lauenburg (Elbe), Elbestr. 73
- Rudolph, Maria (ohne) Bermen-Borgfeld, Arbrichterweg 7/9
- Rudow, Erna (Kiebitzbrucher Weg 16) Geisenfeld (Ilm), Haus 475
- Rudweleit, Otto (Wirsitzer Str. 13) Didderssee, Kr. Gifhorn, Nr. 1
- Rudzinski, Edith, wieder verh. Jürgens (Plöttker Str. 42/53) Rellingen, Kr. Pinneberg ü. Hamburg, Gösselstieg 37
- Rudzinski, Eleonore, verh. Sander (Plöttker Str. 53) Pinneberg, Ludwig-Meyn-Str. 18a
- Rudzinski, Elisabeth, verh. Stern (Gartenstr. 34) Hamburg 22, Holsteinischer Kamp 32
- Rudzinski Josef (Gartenstr. 34) Hamburg 22, Stückenstr. 51a
- Rudzinski, Leo (Brückenstr. 6) Düsseldorf, Derendorfer Str. 30
- Rudzinski, Ottilie (Schützenstr. 84) Berlin-Charlottenburg, Tauroggenstr. 47
- Rückert, Arnold (Jahnstr. 14) Bremen-Huchling, Kirchhöcht.-Landstr. 74
- Rückert, Ernst (Plöttker Str. 15, Verm.-Ing.) Bremen, Einsteinstr. 10
- Rückert, Eugen (Tucheler Str. 36) Krefeld, Elisabethstr. 89/91
- Rückert, Gisela, verh. Roske (Berliner Str. 44) Gelsenkirchen, Festweg 15
- Rückert, Gudrun, verh. Trost (Breite Str. 43) Hamburg-Hummelsbüttel, Alte Landstr. 29
- Rückert, Heinz (Breite Str. 43) Hamburg-Altona, Hospitalstr. 12
- Rückert, Helene (Lange Str. 31) und Tochter Gerda, verh. Wojahn, Hannover, Grimm-Str. 10
- Rückert, Ilse, verh. Kutsch (Jahnstr. 14) Bremen, Kirchseelter Str. 70
- Rückert, Martha (Bromberger Str. 42) Wattenscheid, Elisabethstr. 19
- Rückert, Walter (Lange Str. 31) Letter (Hann.), Lakefeld 9
- Rückert, Waltraut, verh. Breuer (Lange Str. 31) Ahlen (Hann.), Gerhart-Hauptmann-Str. 36
- Rückert, Wilhelm (Breite Str. 43, Stadtsekr.) Hamburg 23, Kantstr. 28/II
- Rückert, Wilhelm (Jahnstr. 14, Postschaffner) Bremen-Huchting, Dünsener Str. 10
- Rüffreck, Johann (Breite Str. 49, Kriminalobersekretär), Düsseldorf, Gerresheimer Straße 32
- Rüffreck, Paul (Breite Str. 49, Angest.), Düsseldorf, Römerstr. 10
- Rüger, Gertrud (ohne), Meldorf (Holst.), Promenade 7
- Rühl, Charlotte (ohne), Flensburg-Sünderup, Adelbylund 7
- Rühl, Margarete (ohne), Itzehoe, Schäferkoppel
- Rührich, Eva, geb. Kaminski (Milchstr.), Barth, ohne Angaben
- Rührich, Rudolf (ohne, Arzt), Dahlewitz bei Berlin, Lindenstr. 1
- Rünger, Georg (Zeughausstr. 12, Arb.), Berlin-Schöneberg, Siegfriedstr. 7
- Rünger, Gerold (Zeughausstr. 12, Fleischer), Helmstedt, Mörikestr. 19
- Rünger, Otto (Zeughausstr. 12, Fleischermeister), Düben (Mulde), Am Friedhof 10
- Rüsenberg, Walter (Im Einsatz in Schneidemühl), Albaxen (Kr. Hörter), Bodexer Straße 3
- Rütz, Eduard (Güterbahnhofstr. 20, Arb.), Döttingen 10 (Kr. Oldenburg i. O.)
- Rütz, Paul (Güterbahnhofstr. 20, Kraftfahrer), Helmstedt, Braunschweiger Str. 32
- Rugalski, Anna (ohne), Verden (Aller), Allerstr. 4
- Ruh, Elfriede, geb. Luft (Wilhelmstr. 8), Rathenow (Brandenburg), Gr. Hagenstraße 22a
- Ruhe, Herbert (Bankkaufm., Schillerstr. 3), Kampen (Sylt), Haus Meeresruh
- Ruhe, Lieselotte (Schillerstr. 3, Gutssekretärin), Lehmkuhlen (Kr. Plön)

- Ruhe, Lucie (Schillerstr. 3, Lehrerin), Bad Salzgitter, Breslauer Str. 4
- Ruhnke, Karl (Brauerstr. 14, Arb.), Glashütte (Kr. Stormarn, Holst.), Segeberger Chaussee
- Ruhnke, Karl-Heinz (Brauerstr. 14, Maurer), Glashütte (Kr. Stormarn), Alter Steindamm
- Rulf, Gerhard (Jastrower Allee 42, Dr. med.), Bochum, Ulmenallee 9
- Ruloff, Walter (Schönlanke Str. 111, Stadtverkehrsdirektor), Frankfurt am Main, Ulrichstr. 50
- Rumpf, Christel (ohne), Plettenberg 1; Lehmkuhler Platz 2
- Rumpf, Hermann (Bahnhofsgaststätte, Prokurist), Meldorf (Holst.), Theodor-Storm-Straße 5
- Rundmann, Elisabeth, verh. Pauß (Hasselstr. 7), Berg-Gladbach, Kutterbach 16
- Rundmann, Meta (Hasselstr. 7, Bäckermeisters - Witwe), Lengerich (Westf.), Schulstr. 38
- Rundmann, Willi (Hasselstr. 7), Lengerich-Tecklenburg, Schulstr. 38
- Runge, B. (ohne Angaben), Essen - Überuhr, Langenberger Str. 432
- Runge, Gertrud, verh. Borrasch (Derflingerstr. 1), Minden (Westf.), Waterloostraße 2
- Runge, Günter (Breite Str. 31), Sydney-Leichhardt, Francis-Street 13, Australien NSW
- Runkel, Anneliese (Bäckerstr. 8), Sandhorst-Aurich, Danziger Str. 352
- Rupp, Amalie (Umsiedlungslager), Dahlenburg (Kr. Lüneburg), ohne Ang.
- Rupp, Edmund (Berliner Str. 71), Rastatt, Gartenstr. 31
- Ruppel, Hedwig (Königsblicker Str. 4/6), Horrem/Köln, Höhenweg 21
- Ruppoldt, Dr. Werner (Studienrat), Plön (Holst.), Klaidenstr. 11a
- Rusch, Artur (Hauländerstr. 3, Tischlermeister), Wismar i. Mcklbg., Edg.-Andri-Straße 6
- Rusch, Brigitte, verh. Tigges (Bromberger Straße), Dortmund - Schüren, Nagelpöthen 24
- Rusch, Frieda, wieder verh. Wilprecht (Bromberger Str.), Rathmecke, Gem. Lüdenscheid-Land, Bergstr. 249
- Rusch, Helga (Bromberger Str.), Elmenhorst (Kr. Stormarn), ohne Angaben
- Rusch, Olga (Königsblicker Str. 105), Albersdorf über Heide (Holst.), Kapellenstraße 1
- Rusch, Paul (Karlsberg - Straße 30, Oberzugf.), Bielefeld, Südbrackstr. 135
- Ruschek, Willi (Thorner Str. 2, IR 96), Berlin-Charlottenburg, Spand. Damm 60
- Ruschke, Charlotte (Koehlmannstr. 17, Büroangest.), Hamburg 4, Lippmannstraße 23
- Ruschke, Friedrich (Koehlmannstr. 17), Hamburg 19, Schopstr. 1
- Rutetzki, Ronald (Liebentaler Str. 7, Tapezierer), Mannheim, Lütlich-Kaserne, Lindenhofstr. 98, Stadtlager
- Rutetzki, Walter (Liebentaler Str. 7, Justizsekr.), Weimar, Schützengasse 16
- Ruth, Alfred (Selgenauer Str. 9, Zimmerer), Köln-Ehrenfeld, Geiselstr. 41
- Ruth, Konrad (Schlochau Str. 3), Duisburg, Alsumer Str. 164
- Ruth, Paul (Schlochau Str. 3), Duisburg, Uferstr. 20
- Rutkowski, Elisabeth (Blumenstr. 6), Neuß (Rhein), Ulmenstr. 58
- Rutkowski, Frieda (Tannenweg 27, Schneiderin), Finkenkrug bei Berlin, Im Waldwinkel 17
- Rutkowski, Gertrud, verh. Krause (Heidestraße 8), Brühl/Köln, Elisabethstr. 49
- Rutkowski, Josef (Tuchler Str. 18, Polizeimeister i. R.), Harsefeld über Hamburg, Im Sande 52
- Rutkowski, Martha (Tuchler Str. 18), Stade (Elbe), Teichstr. 73
- Rutkowski, Paul (Theodor-Körner-Str. 4, Kfm.), Thyrow (Kr. Teltow), Von-Achenbach-Straße 17
- Rutkowski, Werner (Tannenweg 27, Dreher), Essen, Rosastr. 63
- Rutschke, Erich (Güterbahnhofstr. 15, Justiz-Insp.), Aurich (Friesland), Glogauer Straße 23
- Rutschke, Gisela, verh. Pöpel (Güterbahnhofstr. 15), Honnef (Rh.), Bismarckstr. 5
- Rutschke, Wilhelm (Güterbahnhofstr. 15, Masch.-Baumeister), Sandhorst ü. Aurich, Glogauer Straße 475
- Ruttkowski, Hedwig (ohne), Dortmund, Westfalendamm 35
- Ruttkowski, Margarete (Bismarckstraße), Hamburg-Wilhelmsburg, Thielenstr. 21
- Rutz, Fritz (Grabauer Str. 6), Frankfurt (Main), Kordierstr. 16/III
- Fr. Rutz, ohne, verh. Fischer (ohne), Düsseldorf, Königsallee 90
- Rutzen, Max (Karlsbergstraße 12, Kfm.), Köln-Marienburg, Ulmenallee 96
- Rutzer, Karl (Zentralhotel, Oberkellner), Farbeck 85 bei Lemgo (Lippe).
- Rux, Albert (Neue Bahnhofstr. 6, Schmied), Fronthofen 32, Post Kleinick (Kr. Bernkastel, Rhld.-Pfalz), Ortsstr. 35
- Rux, Erich (Posener Str. 11, Zimmerer), Hamburg-Lockstedt, Wieckenbacherweg 4
- Rux, Friedrich (Eichenweg 18, Wagenwascher), Göppingen-Jebenhausen, Friedhofstr. 9
- Rux, Gertrud, verh. Frerichs (Eichenweg 18), Nordloh (Kr. Ammerland)
- Rux, Heinz (Eichenweg 18), Cloppenburg i. O., Rosenstr. 5
- Rux, Hildegard, verh. Stephan (Eichenweg 18), Göppingen - Jebenhausen, Friedhofstraße 17
- Rux, Ida (Breite Str. 40), Walle 175, Kreis Aurich (Friesland)
- Rux, Karl (Karlsbergstr. 16, Lokf.), Hamburg-Langenbek, Wilseder Ring 91 F
- Rux, Karl-Heinz (ohne, Gerüstbauer), Wuppertal-Barmen, Eidenstr. 2
- Rux, Marie (Koehlmannstr. 2), Bad Segeberg, Am Weinhof 25
- Rux, Richard (Gneisenaustr. 52, Zimmerpolier), Hamburg 34, Washington-Allee 9
- Rux, Roswitha, verh. Kontor (Posener Straße 11), Hamburg-Lockstedt, Hinter der Lieth 33
- Ryback, Helene (Schmiedestr. 56), Düsseldorf, Erlenweg 29
- Ryback, Ilse, verh. Mann (Ackerstr. 20), Düsseldorf, Oldenburger Weg 25
- Rybak, Hans (Königstr. 52), Düsseldorf, Weizenmühlenstr. 11
- Rybak, Heinz - Georg (Goethering 38), Oberdiebach (Kr. St. Goar), Haus 64
- Rybak, Josef (Ackerstr. 20, Oberrichtmstr.), Kettwig (Ruhr), Gustav-Straße 14
- Rybak, Marta, verh. Schönweiß (Karl-Straße 5), Hilgenstock über Hattingen, Eberfelder Straße 100
- Rybak, Stanislaus (Königsblicker Str. 54), Misburg (Hann.), Nelkenweg 14

(Schluß Buchstabe R)

Suchwünsche Schneidemühl

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK in Lübeck, Fackenburg Allee 31, vor:

- Ristau, Karl, geb. 14. 1. 96, Wasserstr. 2, kfm. Angest., v. K. Schulz
- Ristau, Otto, Jahnstr. 20, Reichsb.-Ass., v. Fr. Frieda R.
- Ritter, Hans, geb. 24. 2. 26, Karlsberger Str. 99, v. Tante Wanda Meinhardt
- Rösler, Gustav, Moltkestr. 18, Eisenbahner, Rangierbhf., v. Schwester Berta
- Rösler, Kurt, geb. 19. 10. 24, Glaser, Berliner Str. 105, v. Schwester Lydia
- Roesler, Theodor, geb. 14. 7. 83, Berliner Str. 105, v. Fr. Ida Röstel, Kurt, geb. 23. 12. 07, Königsblicker Str. 52, v. Sohn Gerhard
- Rötz, Gerhard, geb. 30. 7. 13
- Rogalski, Emil, geb. 19. 2. 88, Hasselstr. 11, v. Fr. Clara
- Rohlfing, Dr., Rechtsanwalt, v. Hedwig Dziomba
- Rosenau, Max und Anna mit Kindern Edeltraut und Werner Lessingstr., v. Schwager Ernst Krause
- Rosenau, Otto und Familie, Schmiedestr. 2, v. Herta Arndt
- Rosenau, Otto, Hasselort 1, v. Willi R.
- Rosenau, Paul, geb. 14. 11. 86, Clausewitzstr., v. Tochter Lydia
- Rosenau, Rudolf, geb. 16. 2. 26, Selgenauer Str., Zimmermann, v. Emil R.
- Rosentreter, Johannes, geb. 5. 6. 06, Schubiner Str., v. Fr. Wanda
- Rosumek bei Fa. Gildemeister, v. Emma Feige

Rudorf, Max und Marie (Amtsgericht), v. Hedwig Thieler
Rudzynski, August, Bäckerstr. 5, Tischler

Rückert, Adolf, geb. 20. 9. 93, Lange Str. 31, v. Fr. Helene

Nachricht an Karteistelle Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15

Für den LA werden die Mieter des Hauses Berliner Str. 166: Heinrich Karl u. Wilhelm (Hausverwalter); Ewald, Otto, Arb.; Hartwig, Michael, Arb.; Klawitter, Agnes; Stoock, Paul, Schuhmacher, und Fam. Thomas von Oskar Gutheil gesucht.

Hoppe, Else und Tochter Traude (Schmiedestr. 2, Oberpostinspektors-Witwe) von Herta Arndt.

Fr. Lotte Jürgensen, verw. Eggert (Flatower Str. 2) in Lüdenscheid (Westf.), Werdohler Str. 169, alleinstehend, möchte gern ein Mädel aus der Heimat aufnehmen und diesem ein neues Zuhause geben. Ich bitte alle Hfd. um Unterstützung bei der Suche nach einem elternlosen Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren. Fr. Jürgensen ist mit 55 Jahren noch selbst berufstätig.

Hermann Gatzke und Robert G. (Landwirt, Sauerkrautfabrik, Güterbahnhofstr. 20), von Reinhold Müller.

Fränkel, Jan (Kartoffelgroßhandlung, Zeughausstr.) von Johannes Renner.

Huth, Karl (Berliner Str. 73, Autoschlosser) von Johannes Renner.

Suchwünsche Deutsch Krone

Gesucht werden die drei Brüder Franz, Hans und Bernhard R u t z k i aus Schrotz.

Ernst V a r c h m i n, geb. 31. 5. 07, Kriminalass., zuletzt Deutsch Krone, Königstr. 70.

Nachricht erbittet die Heimatkarteistelle Deutsch Krone in Lübeck: Paul Ladwig, Lübeck, Georgstr. 10.

Schwesternstation des Kreises Deutsch Krone

Wie verlassen und hilfsbedürftig sind hier in unserer neuen Wohnheimat auf dem Lande bei dem großen Mangel an Arbeitskräften oft die Einsamen, Alten und Kranken! Da denke ich mit größter Dankbarkeit an unsere Schwesternstationen im Deutsch Kroner Kreise.

Gleich nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Deutsch Kroner Kreisgebiet, das zweitgrößte in Preußen, mit Schwesternstationen überzogen, deren Schwestern die Kranken- und Säuglingspflege, die Krüppel- und Tuberkulose-Fürsorge übernahmen und in Notfällen jede Hilfe leisteten.

Manches Vorurteil mußten die Schwestern zuerst überwinden, aber ihr selbstloser Einsatz erwarb schnell das allgemeine Vertrauen.

Die ersten Stationen entstanden durch die Opferwilligkeit der ganzen Bevölkerung des Kreises, die durch Geldspenden, Wohnung, Heizung, Möbel, Beköstigung usw. die

ersten Gründungen

ermöglichte.

Die Organisation erfolgte durch die caritativen Verbände, Ev. Frauenhilfe und Caritasverband. Die ev. Superintendenten und Pastoren und die katholische Geistlichkeit haben sich vorbildlich dafür eingesetzt. Die Landräte, der Kreisarzt und die anderen Ärzte haben wertvolle Arbeit geleistet. Das segensreiche Werk und die Anforderungen wuchsen. Da waren es unsere Vertreter im Kreis- und Provinzialausschuß, die für uns die nötigen Beihilfen erbaten und erhielten.

Die Stationen konnten vermehrt werden, doch hatten die Schwestern sehr, sehr große Bezirke zu versorgen, auf dem Lande wohl keine unter fünf Ortschaften, bei großen Entfernungen, bei Frost und Schnee, bei Wind und Wetter, meist zu Fuß oder auf dem Rad. Das war nur möglich, weil die Versorgung nicht nach Konfessionen getrennt war, sondern die Schwestern beide vorbildlich im eigenen Arbeitsgebiet betreuten. Die Ev. Frauenhilfe und der Caritasverband haben in den langen Jahren der Zusammenarbeit nie die geringste Schwierigkeit miteinander gehabt.

Alle Schwestern fanden sich regelmäßig in Deutsch Krone zusammen, um durch den Kreisarzt beruflich beraten oder für neue Pflichten unterrichtet zu werden.

Wie wunderbar hat sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung in der etwa zwanzigjährigen Betreuung durch die Schwestern gehoben. Die Säuglinge wurden ständig beobachtet und gediehen bei verständiger Ernährung. Krüppel, von denen es zu Anfang besonders viele gab, wuchsen wegen dauernder Betreuung und Behandlung gesund oder sehr gebessert heran. Die Tuberkulosebekämpfung im Kreis war umfassend und vorbildlich.

Jede Station hatte allmählich ihren gut ausgestatteten Pflegekasten, und zweimal im Jahr lud die Ev. Frauenhilfe ihre Schwestern ein. Bei dieser Gelegenheit wurden Medikamente und Pflegemittel, die im Großen angeschafft wurden, zu oft nötig werdender

unentgeltlicher Hilfeleistung

ausgeteilt. Auch zu gemeinsamem Gottesdienst, zu Beratung, Erholung und fröhlicher Aussprache dienten diese Treffen. Am 1. Mai machten wir immer eine Bootfahrt auf dem Bötthensee, an dessen herrlichen Ufern unzählige Schlüsselblumen gepfückt wurden, auch für die Alten und Kranken zum Mitbringen.

Die Schwestern haben auch auf kirchlichem und jugendpflegerischem Gebiet geholfen und in den Städten Kindergärten geleitet. Auch auf dem Land wurden Versuche gemacht, den Müttern einmal wöchentlich die Versorgung der Kinder abzunehmen, doch verhinderten die Ereignisse einen weiteren Ausbau dieser Arbeit. Wir Deutsch Kroner Kreisleute wissen alle, wieviel unsere Schwestern geleistet haben.

Besonders schwer wurden Leben und Arbeit für sie als keine christlich eingestellten Hilfskräfte mehr erwünscht waren und andere Organisationen die liebevoll und mühsam eingerichteten Stationen besetzten. Die christlichen Verbände ließen aber keinen Streit zu, da vor allem die Arbeit erhalten bleiben sollte, wichen aber auch nur ganz langsam, so daß zur Zeit der Vertreibung doch noch etwa die Hälfte unserer Schwestern da war und auf den

furchtbaren Fluchtwegen

ihren Pflegebefohlenen noch Trost und Hilfe leisten konnte, einmal auch, wie ich weiß, bis zum Tode.

Die Frauenhilfe hatte auf der Deutsch Kroner Kreissparkasse ein gespartes Guthaben, nicht groß aber ausreichend, um den Schwestern unabhängig von unsicher eingehenden Bei-



Ein Erinnerungsbild aus Klein Nakel

Es zeigt das Jubiläumsfest anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Kreisverbandes Deutsch Krone der Ev. Frauenhilfe im Park des Rittergutes Lehr, an dem rd. 400 Personen teilnahmen.

tragen die Schwesterngehälter pünktlich zahlen zu können. Leider fällt solch ein Konto nicht unter die Lastenausgleichsentschädigung und ging verloren. Unsere Kassenführerin, Frau von Klitzing (Lüben), die so treu unser Geld verwaltete, ist leider den furchtbaren Anstrengungen der Flucht erlegen. Wir gedenken ihrer und unserer toten Schwestern mit Anerkennung und Dank.

Wir alle müssen nun fern der Heimat sein in fruchtbaren, klimatisch bevorzugten, reicheren Landstrichen unseres Vaterlandes. Wie stolz aber können wir sein auf das, was unser Kreis Deutsch Krone unter soviel ungünstigeren Verhältnissen in kargster, schwierigster Zeit an segensreicher Kulturarbeit geleistet hat.

Herzliche Grüße an alle ehemaligen Schwestern unserer Stationen und alle Deutsch Kroner Frauenhilfemitglieder.

L u i s e L e h r, früher Kl. Nakel, jetzt Haus Winkel bei Kapellen (Kr. Geldern), ehemalige Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe, Kreisverband Deutsch Krone.

Begegnung mit der Heimat

Ich schreibe dieses kleine Erlebnis, weil ich mein Vaterland sehr liebe und möchte, daß auch die Menschen im Westen ihre Heimat behalten. Nie hätte ich daran gedacht, daß Heidelberg meine zweite Heimat werden würde. Tatsache aber ist, daß es einst Heidelberger Handwerker waren, die von der Kaiserin von Rußland in der Ukraine angesiedelt wurden, deren KindsKinder dann 1936 schutzsuchend nach Deutschland zurückfluteten.

Was würden die Menschen hier sagen, wenn ihnen die Heimat genommen und wie unlängst mir an weit entferntem Orte begegnete, wenn sie wüßten, daß sie nie mehr in ihre Heimat reisen könnten?

Es geht um eine rot karierte Decke, an der all' meine Schwestern gestickt haben. Schon als Kind fiel mir auf, daß die vier Ecken der Decke unterschiedlich geformte Muster trugen, wohl weil die Decke hatte länger werden sollen. Doch sie paßte zu unserer Kommode. Hier in Heidelberg traf ich sie im Wäschekorb meiner Wäscherei, und als ich mir eines Tages ein Herz nahm und die Decke zurückkaufen wollte, da sah mich der Wäschereibesitzer lange an — — — und gab sie mir. Er sagte, daß sie vor langer Zeit bei ihm liegen geblieben sei. Unsere Familie hatte damals auf die Flucht nichts von unseren Sachen mitnehmen können. Wie die Decke nach Heidelberg kam, wird sich wohl nie herausstellen. Für mich war es eine Begegnung mit der Heimat und darüber hinaus eine jener Begegnungen, die einen seltsam anrühren.

S. E.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,— DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

„Ich konnte mein Vaterhaus wiedersehen“

Ehem. Märk. Friedländer besuchte die alte Ostheimat — Die Grenzmark stark vernachlässigt — Zuzug von Osten her

Der Besuch der alljährlich im Juni stattfindenden Messe in Posen und eine sich anschließende Dienstreise über Posen hinaus gaben mir Gelegenheit, auf der Rückreise einen kurzen Abstecher nach Märkisch Friedland zu machen.

Meine erste Begegnung mit polnischen Behörden hatte ich in Frankfurt/Oder, das ich mit dem Auto kurz nach Mittag erreicht hatte. Die korrekte und freundliche Erledigung der Grenzformalitäten ließ die gemischten Gefühle schnell abklingen, mit denen ich den polnischen Behörden zunächst gegenübergetreten war.

Für alle Messebesucher ist bis nach Posen eine bestimmte Strecke vorgeschrieben. Das Auffallendste auf der ganzen Strecke Frankfurt/Oder — Posen waren der gute Straßenzustand, viele und immer winkende Kinder sowie gut bestellte Felder. Die Straßen innerhalb der Ortschaften sind im schlechten Zustand, außerhalb der Ortschaften sind sie geradezu ein „Paradies für Autofahrer“. Autos habe ich nur sehr wenige gesehen, meistens waren es Lastwagen. Die Ortschaften machten einen deprimierenden Eindruck. Abgesehen davon, daß es von Frankfurt/Oder bis zur Reichsgrenze von 1939 kaum Neubauten irgendwelcher Art gab, waren auch die alten Häuser nicht gepflegt. Geschäfte waren erst dann zu erkennen, wenn man unmittelbar an ihnen vorbeifuhr, da alles fehlte, was sonst auf Geschäfte schließen läßt. Selbst Städte wie Schwerin (Warthe) machten einen dörflichen Eindruck. Nach Ueberfahren der deutschen Reichsgrenze von 1939 waren dagegen wieder Neubauten zu sehen, auch Einfamilienhäuser.

In Posen änderte sich das Straßenbild schlagartig. Straßenbahnen, Autos, Verkehrspolizisten, besser gekleidete Men-

fehlenden Häuserblocks, die durch die Kriegseinwirkungen zerstört worden waren. Man konnte von einer Straße über mehrere Straßen hinweg sehen. Die Trümmer waren beseitigt. Von Verkehr war nicht viel zu bemerken. Ich hatte den Eindruck, daß Schneidemühl unter den Polen kein bedeutender Ort ist. Vielleicht lag es aber auch an der frühen Tageszeit, denn der Verkehr eine halbe Stunde später in Deutschland (Walcz) war wesentlich stärker. Das gesamte Stadtbild von Deutsch Krone mit einer verhältnismäßig zahlreichen Bevölkerung ließ darauf schließen, daß dieser Ort auch heute eine ziemlich bedeutende Rolle spielt. In Schneidemühl und Deutsch Krone habe ich mich absichtlich nicht aufgehalten, da ich am gleichen Tage noch westdeutschen Boden erreichen wollte. Schnell hatte ich die Ortsausfahrt von Deutsch Krone erreicht, und ein Hinweisschild „Mirosławiec 27 km“ an der gleichen Stelle, wo früher „Nach Märkisch Friedland 27 km“ zu lesen gewesen war, wies unverkennbar darauf hin, daß ich mich kurz vor Märkisch Friedland befand.

Ehe ich mich versah, waren Appelwerder und Lüben durchfahren, und ich stand vor der Orteinfahrt von Petznick. Hatte ich mich bis dahin bemüht, ständig in Bewegung zu sein, um nicht die Aufmerksamkeit der Polen zu erregen, so machte ich am See vor Petznick schließlich doch Halt. Einmal, da mir der See wirklich vertraut war, zum anderen, weil er in seiner Lage unmittelbar an der Straße ein Bild morgendlicher Ruhe bot. Inzwischen war es 8.00 Uhr geworden, an der Schule in Petznick waren die Kinder zahlreich versammelt. Langsam fuhr ich unter den großen Kronen der Bäume weiter durch die üppige, frühsummerliche Landschaft. Aus dem ehem. kleinen Schönungen schienen kleine Wälder geworden zu sein. Weit und breit war außerhalb der Ort-



Die südlich Marktseite, aufgenommen ungefähr von der Bäckerei Haase. Die Straßenseite von der Bäckerei H. über die Drogerie Berg bis Tischlerei Griep ist dem Erdboden gleich, ebenso die Straßenseite von Löffelbein, Fiebing bis zur Ecke von Dr. Schmarsow. Das Haus an der Ecke ist ein Neubau. Im Hintergrund links stehen die Bäume vor dem früheren „Hotel Deutsches Haus“, das auch nicht mehr steht.



„Kinder spielten gerade vor der Schule in Petznick“

schen — insbesondere Frauen bis auf die fehlenden Strümpfe — boten ein Bild, wie man es von einer Großstadt gewohnt ist. Natürlich hat hierzu wesentlich beigetragen, daß Posen für 14 Tage Messestadt geworden war und insofern einen etwas internationalen Anstrich bekam. Das Meldeverfahren in Posen war sehr genau und deshalb sehr umständlich. Nur die zentrale Melde- bzw. Erfassungsstelle für alle Ausländer durfte Unterkünfte vermitteln. Der dreitägige Aufenthalt in Posen mit dem Messebetrieb ließ die Vorstellung vollkommen verschwinden, die man sonst schlechthin hat, wenn man von Polen spricht. Nach längeren Bemühungen erhielt ich eine polnische Straßenkarte, um mich auf meiner weiteren Reise zurecht finden zu können. Nach Erledigung sämtlicher dienstlichen Belange konnte ich endlich den Rückweg über Märkisch Friedland antreten.

Ueber das Straßen- und Landschaftsbild der Umgebung Posen kann ich keine vergleichenden Betrachtungen anstellen, da ich dieses Gebiet von früher nicht kenne. Erst die Gegend um Schneidemühl (polnisch Pila) war mir wieder etwas vertrauter. Durch Schneidemühl kam ich morgens um 7 Uhr. Es wirkte ausgesprochen kleinstädtisch. Auffallend waren die



Die Deutsch Kroner Straße, saubere und ungepflegte Häuser

schaften kein Mensch zu sehen. So hatte ich Gelegenheit, alles in Ruhe zu betrachten und die Landschaft in mich aufzunehmen. Ich glaubte immer, Nierosen erreichen zu müssen, bis mir klar wurde, daß Nierosen als Ort nicht mehr existiert. Erst als ich genauer hinsah, entdeckte ich die völlig von Gras und Gestrüpp überwucherten Ruinen. Wahrscheinlich ist Nierosen durch Kriegseinwirkungen völlig zerstört worden.

Inzwischen hatte ich mich Märkisch Friedland bis auf zwei Kilometer genähert. In der Ferne sah ich die Gehöfte der Bauern Freier und Fritz. Kurz vorher fielen mir auf der rechten Straßenseite mehrere Gebäude auf, die von einem langen Zaun aus Beton und Draht umgeben waren. Etwas weiter sah ich das Gehöft von Walter Lehmann liegen. Die Gebäude der früher hier ansässigen Bauern waren — soweit ich mich erinnern kann — alle erhalten und bewohnt. Lediglich das Gehöft von Wendtland war zerstört. Ich hielt und blickte über die Wiesen hinweg zu den Höfen Mielke und Graf, Richtung Baronsberg, Schloßpark bis hin nach Märkisch Friedland, das jetzt noch etwa 1,5 km entfernt lag. Ich ging auf das Gehöft von Lehmann zu und traf dort den ältesten Sohn von

Karczewski an, der früher bei Salau das Sattlerhandwerk erlernt hatte. Er ist mit einer Polin verheiratet und hat mehrere Kinder. Der Hof von Lehmann, den er bewirtschaftet, war erhalten. K. hatte während der letzten Jahre mit Hilfe eines staatlichen Kredites einen Stall erneuert. Wir haben uns ungefähr eine halbe Stunde unterhalten. Ich erfuhr von ihm, daß seine Mutter und sein Bruder im Hause Broedtler in der Deutsch Kroner Straße wohnen. Bei K. traf ich noch Frau Vollbrecht an, die früher bei Viehhändler Bast wohnte. Man sprach polnisch.

Ich fuhr weiter am Sandberg vorbei auf die Straße, die nach Tannenhof und Latzig führt. Hier hielt ich wieder einige Zeit und sah in Richtung Märkisch Friedland. Viele Erinnerungen wurden in mir wach, gehörte dieses Gelände doch als Junge gewissermaßen zu meinem Revier. Die Scheune am Sandberg stand nicht mehr. Auf den Wiesen konnte ich verschiedentlich Menschen bei der Heuernte beobachten. Nach der Deutsch Kroner Ecke 1 Kilometer vor der Ortseinfahrt Märkisch Fried-



Blick von der Ecke Pfarrstraße—Saarstraße (Hellwig) in Richtung Kirche—Marktplatz

land konnte ich bereits in die Deutsch Kroner Straße sehen und mein Elternhaus erkennen.

Unmittelbar an der Ortseinfahrt machte ich wieder eine Pause und suchte die alte Frau Karczewski im Hause Broedtler auf. Sie erzählte mir Neues über Märkisch Friedland, so z. B., daß der Ort heute wieder fast 3000 Einwohner zählt. Da die Anzahl der schulpflichtigen Kinder offensichtlich gewachsen ist, reichen die vorhandenen Schulräume nicht mehr aus. Man hat also das frühere Hotel „Preußenhof“ auch noch als Schule eingerichtet. Die derzeitigen Einwohner in Märkisch Friedland stammen in erster Linie aus dem früheren östlichen polnischen Gebiet, das Polen an Rußland abtreten mußte. Weiterhin erfuhr ich einiges, was ich zum Teil bei der Durchfahrt durch den Ort später selbst noch zu sehen bekam. Frau Karczewski und ihr Sohn taten mir sehr leid. Der jüngste Sohn hatte sich beim Hantieren mit einem Gewehr eine Kugel in den Kopf geschossen, wodurch er linksseitig vollständig gelähmt worden ist. Sie muß also neben ihrer Haus- und Feldarbeit noch ihren bettlägerigen Sohn betreuen.

Nach diesem kurzen Aufenthalt setzte ich meinen Weg fort. Ich sah mir noch gut die Deutsch Kroner Straße an, die keinen sauberen Eindruck machte, nicht nur, daß die eigentliche Fahrbahn verschmutzt war, auch die Bürgersteige waren mit Gras überwachsen. Offensichtlich hängt das mehr oder weniger saubere Aussehen der Häuser doch von dem jeweiligen Bewohner ab, denn manche Häuser hatten einen frischen Anstrich, während bei anderen noch nicht einmal die Fensterscheiben in Ordnung waren. In diesem Sinn schienen mir die früheren Häuser von Maitre, Stuff und Teichgräber in gutem Zustand, während das Gehöft von Beyer insgesamt einen ziemlich heruntergekommenen Eindruck machte. Mein Elternhaus, das einigermaßen erhalten ist, habe ich nicht betreten. Frau K. erzählte mir, daß darin u. a. heute ein Bauer wohnt, der sein Vieh in der Schmiedewerkstatt untergebracht hat. Das Straßenbild war insofern weiter unbewohnt, als auf der rechten Straßenseite von dem früheren Geschäft Manthey an bis zum Markt und auf der linken Straßenseite von Fleischer Irmer bis Freytag **sämtliche Häuser verschwunden** waren. Die Häuser auf der linken (südlichen) Marktseite, von der Bäckerei Henschel über Fiebing, Löffelbein, Quast, Drogerie Berg bis Bäckerei Hase stehen ebenfalls nicht mehr. Ein einziges Haus ist am Markt offensichtlich neu gebaut worden, und zwar an der Ecke, wo sich früher das Geschäft Löffelbein befand. Die rechte (nördliche) Marktseite von Glöckner bis zur Apotheke ist erhalten. Die Ecke Gastwirtschaft Neumann ist

ebenfalls zerstört. Da, von Deutsch Krone kommend, die rechte Straßenseite ab einschließlich Manthey bis zum Markt und sämtliche Häuser vor der Kirche an der südlichen Marktseite verschwunden sind, hat man von Manthey einen freien Durchblick bis zur Kirche.

In den Nebenstraßen habe ich wenig Menschen gesehen, dagegen war die Hauptdurchgangsstraße vom Marktplatz bis zur Schule sehr belebt. Mein Weg führte mich also von der Ortseinfahrt Deutsch Kroner Straße über den Markt bis zur Schule und von hier rechts ab Richtung neuer Friedhof. Das Kriegerdenkmal ist nicht mehr vorhanden. Besonders gut erhalten und sauber war das Haus von Frey & Schulz. Das Mehrfamilienhaus an der Straße nach Wordel wurde gerade renoviert, dergleichen wurde die Straße nach Wordel ausgebaut. Auf dem Bahnhofsgelände, soweit ich es von hier aus übersehen konnte, lagerte sehr viel Holz. Das Schützenhaus ist noch erhalten. Auf dem Friedhof herrschte eine Totenstille. Kein Mensch war zu sehen. Der Hauptweg vom Eingangstor bis zur Leichenhalle war sauber, dagegen waren die Gräber und die Zwischenwege auf der rechten Friedhofsseite völlig mit Unkraut und Sträuchern überwachsen. Obgleich ich doch ziemlich genau wußte, wo die Grabstellen meiner Großeltern lagen, habe ich diese nicht finden können. Schließlich gelang es mir wenigstens das Grab meines Vater zu entdecken. Die Grabsteine sind zum Teil noch erhalten, zum Teil sind sie umgefallen und überwuchert. Das gleiche Bild bot sich auf der linken Seite des Hauptweges zur Leichenhalle bis kurz davor. Links an der Leichenhalle waren die Grabstellen in Ordnung. Es handelte sich hierbei um nach dem Krieg angelegte polnische Gräber. Insgesamt wirkte der Friedhof weder gepflegt noch zerstört, er war verkommen. Das Gelände vor der Friedhofsmauer in Richtung Schäferei machte durch die dort gewachsenen Bäume einen ausgesprochen parkähnlichen Eindruck, obgleich es keineswegs als Park angelegt war.

Als ich auf dem Rückweg vom Friedhof an der Schule vorbei in Richtung Bahnhof fuhr, wollte ich nicht wahr haben, daß ich im Begriff war, Märkisch Friedland schon wieder zu verlassen, das ich so lange nicht gesehen hatte. Ich kehrte also an der Turnhalle, die heute als Kino ausgebaut ist, um und fuhr nochmals über den Markt auf die Post zu. Hinter der Post



Die nördliche Marktseite; die Häuser an der rechten Seite der Deutsch Kroner Straße von Kaufmann Manthey bis zum Markt stehen nicht mehr.

bog ich in die Saarstraße (Ellern) ein und fuhr bis zum Amtsgericht. Das Straßenbild war hier in etwa so wie früher. Es fehlten weder Häuser, noch waren neue hinzu gebaut worden. Im Amtsgerecht ist heute die Miliz untergebracht. Deshalb habe ich mich in dieser Gegend nicht weiter aufgehalten. Nach einem kurzen Blick auf den Bahnhof, der noch erhalten ist und auf dem auch Züge verkehren, fuhr ich in Richtung Alt-Lobitz aus Märkisch Friedland heraus. Die Rückreise ab Märkisch Friedland führte mich dann über die Städte Kallies, Stargard, Stettin, Küstrin und Frankfurt/Oder, Kallies und Stargard machten einen besonders kriegszerstörten Eindruck. Stettin wirkte wieder großstädtisch. Immerhin war es mittlerweile auch 17.00 Uhr nachmittags geworden. An der Grenze gab es keine besondere Verzögerung.

Alles in allem gesehen war ich doch irgendwie erschrocken über das Stadtbild von Märkisch Friedland. Dazu haben natürlich das Fehlen der Häuser in der Deutsch Kroner Straße und um den Markt herum, der Eindruck auf dem Friedhof und die ziemlich menschenleeren Nebenstraßen beigetragen. Ich konnte mir nicht vorstellen, wo überhaupt die fast 3000 Menschen wohnen sollten. Aber schließlich kann man das bei uns gewohnte Straßen- und Verkehrsbild in den Ortschaften nicht zum Maßstab für die jetzt von Polen besetzten Gebiete machen. Auch in Westdeutschland haben die Orte früher nicht ihr heutiges Aussehen gehabt.

Nach meiner Ansicht sollten die Polen großzügiger sein und den ehemaligen Bewohnern ruhig einen kurzen Be-

such in der Heimat gestatten. Ich glaube auch, daß ein Besuch in diesen Gegenden zukünftig leichter möglich sein wird. Ich hatte mich in Polen in verschiedenen Buchhandlungen umgesehen und war immer wieder auf mehrere Bände eines Reiseführers gestoßen, mit dem sich Polen als Reise-land vorstellt. Diesen Reiseführer habe ich in polnischer, englischer, französischer und deutscher Sprache gesehen. In dem Vorwort wird darauf hingewiesen, daß sich in zwei bis drei Jahren der Tag jährt, an dem Polen vor 1000 Jahren erstmalig als polnischer Staat urkundlich genannt ist. (??) Die Polen beabsichtigen, dieses angeblich tausendjährige Bestehen im Ausland entsprechend bekannt zu machen und erwarten in den nächsten Jahren eine Intensivierung des Reiseverkehrs.

Willy Banditt, Oberhausen (Rhld.), Schillerstr. 29

Zum Schneidemühler Turner-Jubiläum

Anläßlich unseres vorjährigen Bundestreffens in der uns liebgewordenen Patenstadt Cuxhaven gründeten wir die Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine und feierten das 50jährige Jubiläum des SV Hertha Schneidemühl.

Diesmal muß ich nun Euch, liebe Turner und Turnerinnen, ganz besonders ansprechen. Seit einem Jahrhundert bestehen der ATS Cuxhaven und unser Schneidemühler Männerturnverein. Der ATSC will aus diesem Anlaß die Patenschaft für den MTV Schneidemühl übernehmen und beide Jubiläen am 14. April, 16.30 Uhr, im Hotel „Sonne“ in Cuxhaven in einer gemeinsamen Feierstunde festlich begehen.

Unser Fritz-Alfred Lüdtke, der Sohn des unvergessenen Turnlehrers und Konrektors der Schneidemühler Bismarckschule, Ernst Lüdtke, wird aus der hundertjährigen Geschichte des Vereins berichten, dem er selbst seit über fünf Jahrzehnten angehört. Jeder, der es irgendwie möglich machen kann, sollte dieser Feierstunde beiwohnen. Laßt uns Erinnerungen tauschen, laßt uns Rückschau halten über ein Jahrhundert wertvoller Jugendarbeit zweier ruhmreicher Vereine. Generationen waren es vor uns, die sich aus Liebe zum Turnen in den Dienst der Sache stellten, Generationen werden es nach uns sein, die das Werk weiterführen.

Und noch eine große Bitte. Vom 15. — 17. Juni will der ATS Cuxhaven ein Jubiläums-Turnfest veranstalten. Sollte es nicht möglich sein, daß auch Schneidemühl mit einer Turnriege, alt und jung vereint, vertreten ist?

Meldungen bitte an: Konrektor F. A. Lüdtke, Wiestmoor, Mittelschule.

Euer
Otto Klotzsch-Fiehn,
Traditionsgemeinschaft Schneidemühler
Turn- und Sportvereine

*

Sportkameradschaft über Zeit und Grenzen

Sportkameradschaft ist nicht nur ein leeres Wort, doch das wissen nur die, die selbst einmal irgendwo auf dem Rasen, der Aschenbahn oder dem Turnboden in den Leibübungen aller Sparten miteinander oder als Gegner gekämpft haben.

Daß solche Kameradschaft selbst Jahre und Räume, ja auch Nationen überwindet, davon hört man oft. Nun erhielt auch ich einen Gruß aus Schneidemühl von einem ehemaligen Spieler von „Polonja“ Bromberg, der heute im RAW arbeitet und mit einem alten Schneidemühler ins Gespräch kam. Er erinnert sich, da er selbst in der polnischen Mannschaft spielte, der Treffen mit Hertha und Viktoria und der sportlichen Fairneß und Kameradschaft beider Mannschaften und Spieler.

„Es ist mir eine besondere Freude, daß wir uns auf dem alten Boden, der mir für mein Leben Vieles und Gutes gegeben hat, wiedersehen“, meldet sich aus München, wo er jetzt als Ob.-Reg.-Medizinalrat im Arbeitsministerium tätig ist, Dr. med. Paul Thomaszewski (München 13, Winzerer Str. 9). „Dem Sport bin ich trotz meiner 52 Jahre treu geblieben. In der Altersgruppe habe ich beim letzten Leichtathletik-Fünfkampf den „Ersten“ gemacht. Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad ins Büro, bin Sportarzt und aktiv auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge tätig. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns wiedersehen würden. Kommt Ihr nicht einmal zum Skilaufen in unsere Gegend? Vielleicht schaff ich es auch einmal im Sommer bis zur Küste. Wir haben es nach Italien näher.“

Aus Tann/Ndb. meldet Dr. Gerhard Stukowski, daß seine beiden Mädels schon groß sind. „Eine geht in die Obersekunda, die andere in die Unterprima. So vergeht die Zeit. Ich komme hier ab und zu mit Alfred Radtke aus Passau zusammen.“ Seine Grüße an alle Sportkameraden und Hfd. geben wir gern weiter.

Schneidemühl heute



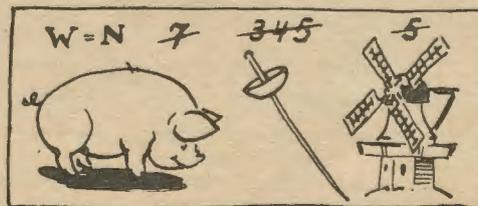
Durchblick über die Posener- nach der Friedrichstraße

(An der Moltkestraße steht auch ein Neubau-Block.) Rechts das Gebäude war ursprünglich für Gerichtszwecke bestimmt, wurde aber dann ein Internat.

Erich Polchow meldet sich aus der Zone mit einem langen Brief und einigen Bildern: „Gern denke ich an die Jugendzeit in Schneidemühl zurück. Auch die Namen der Sportkameraden habe ich bis auf wenige nicht vergessen. Mit dem aktiven Sport habe ich 1939 aufgehört, wurde mehrmals Meister Mecklenburgs von 800 bis 5000 Meter. Aus beruflichen Gründen mußte ich mich 1960 auch von der Vereinsarbeit zurückziehen. Grüßt bitte alle Kameraden.“

Weitaus bekannter ist unser Hfd. Ernst Nitz, der lange Jahre als Obmann des Bezirksfußballausschusses amtierte, dazu in Viktoria und später in Reichsbahn in führender Stellung im Vereinsleben wirkte. Er hat im August 1960 versucht, die alten Freunde aufzusuchen. „Leider mußte ich mit meinem Blumenstrauß aus Böhnkes Festsälen unverrichteter Sache meinen Heimweg antreten. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich vom Jubiläum 1961 etwas erfahren würde. Ich denke noch oft an die schönen Stunden am runden Tisch. „Stiebel muß sterben...“ oder „Joseph, wir singen Dir ein Lied“. Am 4. 12. hatte ich ein schönes Erlebnis: Ich bekam ein Geschenkpaket, sogar ein sehr schönes. Daß es sich nicht um einen Irrtum handle, erklärte mir Hfd. Josef Klawitter. Die unverderblichen Sachen habe ich noch aufbewahrt bis zum Fest. Unser Betriebsarzt schickte mich im April nach Hause, also Rentner. Vom Kameraden Paul Krüger (Reichsbahn) bekam ich die erste Nachricht, und wir führen nun einen flotten Schriftverkehr. Anbei ein Bild, das bekundet, daß man 20 Jahre älter geworden ist. Herzliche Grüße an alle alten Freunde.“ Hoffentlich nehmen noch mehr den Schriftverkehr mit Hfd. Ernst Nitz auf, der es wirklich verdient hat. Die Anschrift ist von mir zu erfahren. (Strey)

RÄTSEL-ECKE



Welche Stadt zeigt unser Bilderrätsel?

Auflösung des Scheiberätsels aus voriger Nummer

DIEST
STADE
ETTAL
MEDINA
SEEIS
VENEDIG
LERIDA
BARINEN
USCH
TIBET

RATIBOR
ISTAMBUL
STEINAU
GEWELIJA
REIHERBERG
DIETFURT
BERAT
HALLE
ZEITZ
ALTENA

DIE STAETTE, DIE EIN EDLER MENSCH BETRAT, IST
EINGEWEIHT FUER ALLE ZEITEN!

Hier weilte Kaiser Friedrich als Kronprinz im Juli 1876.
(ob die Jhreszahl auch 1878 heißt?)

L. Kl.

Aufruf

An alle früheren Dozenten, Absolventen, Studenten,
Freunde und Gönner
der Staatsbauschule Deutsch Krone

Vor 85 Jahren — am 27. September 1877 — nahm die von der Stadt Deutsch Krone gegründete Baugewerkschule den Unterricht auf. Aus diesem Anlaß ist von einer Anzahl ehemaliger Deutsch Kroner Absolventen ein Treffen zu einer 85-Jahrfeier geplant. In Verbindung mit dem diesjährigen **Bundes-Pommern-Treffen** hat der Festausschuß den Termin für die Feier auf den 2., 3. und 4. Juni in Köln festgelegt. Die bereits eingegangenen Meldungen zahlreicher Kollegen zu dieser Veranstaltung versprechen einen vollen Erfolg. Anlässlich dieser Zusammenkunft soll auch der Plan, für die Deutsch Kroner Staatsbauschule eine Patenanstalt im Bundesgebiet zu gewinnen, beraten werden.

Wir laden zu der 85-Jahrfeier hiermit alle Dozenten, Absolventen, Studenten, Freunde und Gönner der **Staatsbauschule Deutsch Krone** herzlich ein und bitten Sie, uns möglichst umgehend Ihre Teilnahme anzuzeigen, damit wir die entsprechenden Räume für die Zusammenkünfte bereitstellen können. Neben der Anschrift sind Angaben über den Besuch der Anstalt und der **Ablegung des Examens** erwünscht. Auch diejenigen Herren, die an dem Treffen aus besonderen Gründen nicht teilnehmen können, werden um ihre Anschriften und um weitere Angaben über Ablegung des Examens gebeten. Wir werden allen Teilnehmern rechtzeitig ausführliche **Einladungen mit Festfolge** zuleiten.

Alle Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Bauingenieur Heinz Raabe, Köln - Klettenberg, Petersberg-Straße 107.

Für den Festausschuß:

Heinz Raabe, Bau-Ing., Architekt

Für die Alt-Herren-Vereinigung Deutsch Krone
die ehemaligen Vorstandsmitglieder:

Arnold Goldberg, Max Maertins, Paul Strauch

Wiedersehensfeier ehemaliger Seminaristen des Deutsch Kroner Lehrerseminars

Treffpunkt: Essen-Ruhr, Hotel Handelshof (am Hauptbahnhof)

Termin: Ostermontag, den 23. 4. 1962, 15 Uhr

Besondere Einladungen ergehen noch, soweit die Adressen vorliegen. Wer bisher noch nicht am Treffen teilnahm, möge sich wegen Unterkunft etc. an Fritz Nießen, Velbert-Rl., Postfach 267, wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Nießen

Erste Meldungen der Jugend für Cuxhaven

Bereits jetzt gingen die ersten Meldungen für die Jugendmaßnahme in Cuxhaven vom 25. Juli bis 8. August ein. Die „Traunvilla“ wird auch in diesem Jahre wieder bis 60 Jugendliche aufnehmen. Ich muß aber die Meldungen nach dem Eingang notieren und erinnere Euch, liebe jungen Freunde und Freundinnen, deshalb noch einmal an das Jugendlager.

Euer „Papa Strey“

Gesamtvorstand in Kiel wiedergewählt

Die Jahreshauptversammlung der Grenzmarkgruppe Kiel brachte am 25. Februar die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Hfd. Franz Schulz gedachte der Opfer der Flutkatastrophe, für die die Gruppe eine Listensammlung durchführt. Die eingehenden Spendenbeträge sollen den beiden betroffenen Patenkreisen Cuxhaven und Husum zur Verfügung gestellt werden. Sehr beeindruckt wurden alle von dem Film „Die Mauer“ in Berlin, zu dem Ldm. Raehse vom Kuratorium „Unteilbares Deutschland“ über die Bedeutung der zweigeteilten Stadt sprach.

Wie ein kleines Heimattreffen

Es trafen sich in Gollmitz (Kreis Prenzlau) zur Grünen Hochzeit August Welke (Schlachthaus), Kurt Welke (Stadtmühlenweg), Friedrich Welke und Frau (Stadtmühlenweg Deutsch Krone), Günter Gottschalk nebst Frau geb. Welke in Grenz (Kr. Prenzlau), Heinz Stabrotzki und Frau geb. Welke in Gollmitz, Frau Splettößer und Sohn, Grenz, die Eltern der Braut Otto Dunst nebst Frau, Adolf Dunst nebst Frau Gollmitz, Georg Bodinko und Frau geb. Dunst und das junge Ehepaar Günter Welke nebst Frau geb. Dunst in Gollmitz und Susanna geb. Dunst. Ein kleines Deutsch Kroner und Gollmitzer Treffen, und Gruß an alle Heimatfreunde.

Jastrower treffen sich in Geesthacht

Die Jastrower in Geesthacht veranstalten am 19. Mai im dortigen Gasthof „Zur Post“ ein Heimatzwischen-treffen. Von Hamburg aus ist der Treffpunkt leicht zu erreichen; Busverbindung bis Geesthacht-Markt.

Mit Heimatgruß
Elisabeth Thiede

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit feierten am 16. März in Berlin-Mariendorf, Fritz-Werner-Str. 24, das Ehepaar Karl Kollhoff (Angestellter beim Forstamt Selgenau) und Frau Luise aus Schneidemühl, Wilhelmplatz 7.

40 Jahre verheiratet sind am 3. April der Eisenbahnbeamte i. R. Adalbert Zahn und Frau Johanna-Helene geb. Kietzmann, früher Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 9. Sie wohnen in Berlin-Spandau, Zeppelinstr. 42, wo auch die Tochter Edith und Sohn Rudolf wohnen.

Grüne Hochzeiten: Am 3. Februar Georg Tetzlaff, jetzt Essen, Rellinghauser Str. 372, und die Schlesierin Christa Weises. Die Eltern, Vollziehungsbeamter Paul Tetzlaff und Frau Helene geb. Garske, sind Marzdorfer. — Am 22. März Ldm. Lothar Dahlke, Harksheide (Holst.), Stonsdorfer Weg 13c, früher Deutsch Krone, mit Fr. Erika Henkel aus Goslar, Rosener Weg 13. Lothar D. ist der jüngste Sohn des verstorbenen Steuerinsp. Wilhelm D. und dessen Frau Anna geb. Splettößer aus der Widukindstr.

Verlobung: Am 11. Februar Hans Böse aus Zippnow, zuletzt Briesenitz, und Aurelia Schober, Odenhausen-Lumda, Kr. Gießen. Der Vater Gustav B. wohnt in Duisburg-Hamborn, Gerlingstr. 33, Mutter Frieda geb. Baumann ist am 4. März 1961 verstorben.

Geburt: Ein Sohn Wolfgang ist eingetroffen am 19. Februar bei den Eheleuten Hans Schmidt und Frau Irmgard geb. Benkendorf, früher Schloppe. Sie wohnen in Rheinberg, Kr. Moers, Moerser Str. 280.

Konfirmationen: Am 18. März Rolf Ohletz, Duisburg, Grabenstr. 6 IV, Sohn der Eheleute Hermann O. und Frau Edith geb. Zadow, früher Deutsch Krone, Schlageterstr. 4. — Am 8. April Hans Edgar Spiegel, Oberkirch (Schwarzwald), Hilsenstr. 6, der zweite Sohn unseres Hfd. Hans Sp. und Frau Margarete geb. Engel, früher Schneidemühl, Gartenstr. 42.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

92 Jahre am 27. März Frau Emma Voigt geb. Polfuss, früher Schloppe, jetzt bei der Tochter Frau Erna Rosenau in Hameln (Weser).

90 Jahre am 3. April Schneidermeister Emil Neumann aus Märk. Friedland. Er wohnt mit seiner Ehefrau Margarete geb. Maitre, die am 9. April 78 Jahre alt wird, im Rentnerwohnheim Kallweg in Schenefeld bei Itzehoe (Holst.).

88 Jahre am 18. März Malermeister und Feuerwehrführer Paul Kretschmann, früher Deutsch Krone, jetzt in Honstetten (Bodensee).

87 Jahre am 15. März Frau Mathilde Gruse, früher Deutsch Krone, Steinstr. 11, jetzt bei der Tochter Irene Schulz in Solingen-Ohligs, Max-Planck-Str. 10. — Am 7. April Hfd. Therese Garske, früher Deutsch Krone, Markgrafenstr. Sie wohnt jetzt mit der Nichte Toni Garske zusammen in Berlin N 65, Transvaalstr. 35. — Am 10. April Justiz-Obersekretär Otto Heitmann aus Deutsch Krone, jetzt in Herford (Westf.), Löbestraße 6 (Altersheim).

86 Jahre am 26. März Hfd. Hedwig Neumann, früher Deutsch Krone, Berliner Str. Sie führte die Filiale der Färberei Berkahn. Mit ihrer Schwester Maria wohnt sie in Duisburg-Hamborn, Quadtstr. 16.

85 Jahre am 25. März Frau Henriette Schünemann, früher Quiram. Sie wohnt bei der jüngsten Tochter und Schwiegersohn Tilla Fissmann in Salzgitter-Lebenstedt II, Haferweg 6.

83 Jahre am 27. März Obermedizinalrat a. D. Dr. Otto Pott, früher Deutsch Krone, jetzt in Eivingsen über Altena (Westfalen).

82 Jahre am 26. Januar die Bäuerin Frau Martha Arndt geb. Dobberstein, früher Deutsch Krone Abbau (am Schloß-See). Nach dem Tode ihres Gatten wohnt sie in Mesen über Heidenau (Sachsen), im Altersheim St. Josef.

80 Jahre am 4. April Baurat i. R. Wilhelm Schleyer, früher Deutsch Krone (Baugewerkschule), jetzt in Eckernförde, Kieler Str. 78. — Am 6. April Frau Maria Remer geb. Schulz, früher Deutsch Krone, Streitstr. 10. Sie wohnt beim Schwiegersohn Jakob Martens und Tochter Margarete in Bedburg-Hau, Kr. Kleve, Apostelweg 2. Sie freut sich ganz besonders, im Kreise ihrer vier Kinder den Geburtstag zu begehen.

- 79 Jahre** am 24. März Frau Luise Steves geb. Binger, früher Mellentin, jetzt Neersen, Kr. Kempen-Krefeld, Verresstr. 19. — Am 26. März Ldm. Berta Schüller geb. Kapitzke, früher Zippnow, jetzt Berlin SW 61, Kottbusser Damm 24.
- 77 Jahre** am 22. März Friseurmeister Karl Adam, früher Märk. Friedland, jetzt i. Rendsburg (Holst.), Kampenweg 20.
- 76 Jahre** am 16. März Lehrer i. R. Alfons Bork, früher Deutsch Krone, Walter-Kleemann-Str., jetzt in Recklinghausen, Herner Str. 72. — Am 11. April Frau Elisabeth Fritz-Brüning, früher Märk. Friedland, jetzt in Oldesloe, Lerchenweg 21.
- 74 Jahre** am 12. März Frau Marie Hasse geb. Stolz, früher Schrotz, jetzt bei ihrer Tochter Irene Lüdtke, Hannover, Jordanstr. 55. — Am 22. März Frau Martha Machnik, früher Deutsch Krone, Königstr. 55. Die Familie wohnt in Herne (Westf.), Neustr. 29. — Am 5. April Hfd. Clara Albrecht, früher Breitenstein, jetzt im Altersheim in Zühr, Kr. Hagenow über Wittenburg.
- 73 Jahre** am 18. Januar Frau Ida Manke, früher Tiefenort bei Jastrow, mitgeteilt von Hfd. Lieselotte Wolff, Köln-Nippes, Escherstr. 147. — Am 24. März der Postbeamte i. R. Franz Wilke, früher Märk. Friedland, jetzt in Plüderhausen, Kr. Waiblingen (Württbg.).
- 72 Jahre** am 18. März Land- und Gastwirt Paul Dossall, früher Petznick, jetzt in Lichtenfels, Schaumburgerstr. 2. — Am 27. März Frau Charlotte Meier geb. Stelter aus Märk. Friedland, jetzt in Mühlhofen, Kr. Ueberlingen (Bodensee).
- 70 Jahre** am 26. Februar Frau Walburga Pilański aus Stabitz, jetzt in Visselhövede, Hunnehopstr. 12. — Am 27. Februar Hfd. Karl Adamski, jetzt in Köln-Ehrenfeld, Fridolinstr. 19, der 1913 sein Examen an der HTL Deutsch Krone ablegte. Er setzt sich sehr für das Gelingen der 85-Jahrfeier der HTL Deutsch Krone mit ein.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre** am 19. April 1962 Witwe Alwine Pontow (Wilhelmsplatz 9a), jetzt in Lüneburg, Lüner Weg 26, bei der Tochter Klavierlehrerin Alma P.
- 87 Jahre** am 5. Februar Frau Maria Oelke, früher Schneidemühl, jetzt in Wolfratshausen, Königsdorfer Str. 33.
- 85 Jahre** am 14. April Friseurmeisters-Witwe Anna Orban geb. Zakrzewski (Alte Bahnhofstr. 8), jetzt in Berlin-Spanndau, Schulzenstr. 13, bei ihrer Tochter Erika Linden.
- 84 Jahre** am 2. April Witwe Maria Weick (Kl. Kirchenstr. 5) in Berlin-Neukölln, Moritzstr. 18.
- 83 Jahre** am 24. April Dachdeckermeisters-Witwe Rosalie Harman in (Berliner Str. 27) in Offenbach (Main), Buschhügel-Allee 56.
- 82 Jahre** am 26. Februar Maria Pupal (Dirschauer Str., verzogen nach Tucheler Str. 30), die seit zwei Jahren gelähmt ist. Sie wohnt bei der Tochter Margrete Priebe in Wittlich, Bez. Trier, Kasernenstr. 40.
- 81 Jahre** am 14. März Hermann Sonnenburg (Güterbahnhofstr. 6), jetzt in Berlin-Charlottenburg 2 Nord, Post Siemensstadt, Toepferstr. 11.
- 79 Jahre** am 15. März die Witwe des Gastwirts und Kohlenhändlers Gustav Winkler (Schmiedestr. 18) in Alsbach (Westerwald) über Koblenz, Burgstr. — Am 8. März Frau Wanda Schulz (Uschhauland), jetzt beim zweiten Sohn Paul in Dönnie, Kr. Grimmen (Mecklbg.).
- 78 Jahre** am 6. März Witwe Ottilie Priebe (Güterbahnhofstraße 6), jetzt in Bad Oldesloe, Drosselweg 24, bei Frau Zaska. — Am 26. Februar Frau Margarethe Zimmermann geb. Rühl (Dirschauer Str. 15), jetzt in Itzehoe-Tegelhörn, Schäferkoppel 1. — Am 6. April die Oberstudienrektors-Witwe Martha Gehrke (Berliner Str. 49 - Seminarstr.), jetzt in Bad Wildungen, Urenbachstr. 10. — Am 25. April die Braumeisters-Witwe Emilie Hafner (Grenzmarkbrauerei), jetzt in Oberkirch (Baden), Ludwig-Alber-Str. 1. — Am 26. April Ldm. Ella Reetz, jetzt in Berlin-Friedenau, Retzdorff-Promenade 2.
- 77 Jahre** am 2. April Frau Helene Seehafer (Wielandstr.), jetzt in Bredehm 57 über Goslar (Harz). — Am 7. April Frau Martha Krause (Lange Str. 8), jetzt in Jericho (Elbe), Bahnhofstr. 10. — Am 14. April Zugschaffner i. R. Franz Prominski (Ringstr. 19), jetzt in Rattelsdorf 87 über Bamberg (Obfr.), beim Sohn Edmund. — Am 27. April der Triebwagenführer i. R. Paul Schwanke (Königsblicker Str. 152), jetzt in Dortmund-Huckarde, Aspeystr. 39.
- 76 Jahre** am 15. Februar Witwe Hedwig Zülz (Elisenau, Königsberger Str. 14), jetzt in Detfurth Nr. 19 über Hildesheim. — Am 19. März Frau Anna Halle geb. Kitzing (Martinstr. 7), jetzt in Bücken, Kr. Grafschaft Hoya, Bruchstr. 198. — Am 5. April Witwe Anna Krause (Breite Str. 31), jetzt in Herne (Westf.), Hermann-Löns-Str. 51. — Am 19. April Tischler Emil Ristau (Fritz-Reuter-Str. 21), jetzt in Lübeck, Wielandstr. 5.
- 75 Jahre** am 6. April der Eisenbahnschlosser i. R. Emil Lieck (Filehner Str. 10), jetzt in Kornwestheim b. Stuttgart, Jahnstr. 11. — Am 18. April Obersteuersekretär i. R. Friedrich Krienke (Jastrower Str. 28), jetzt in Marburg (Lahn), Universitätsstr. 4. — Am 22. April Baumeister Ernst Fricke (Jastrower Allee 22), jetzt in Lüneburg, Tobakskamp 92.
- 74 Jahre** am 8. März Ldm. Gustav Grans (Heidestr. 8), jetzt in Hannover-Linden, Limmerstr. 104. — Am 3. April Frau Adeline Schönfeld (Westendstr. 20), jetzt in Hildesheim (Rhld.), Narzissenweg 16.
- 73 Jahre** am 29. März Witwe Helene Wrase (Krojancker Str. 8), jetzt in Bremen-Seebaldsbrück, Einsteinstr. 10, bei der Tochter Liselotte Rückert. — Am 27. April Ldm. Emma Schalm, jetzt Berlin N 58, Schönhauser Allee 142. — Am 29. April Ldm. Margarete Adler, jetzt Berlin-Schmargendorf, Heiligendammer Str. 2c.
- 72 Jahre** am 11. April Ldm. Hermann Modrow, jetzt Berlin N 4, Bernauer Str. 26. — Am 22. April Hfd. Oskar Meyer (Hasselstr. 7), jetzt Lindau (Bodensee), Brougierstr. 10. — Am 25. April Kaufmann Arthur Philipp (Friedrichstr. 38), jetzt 4445 Drawer Ave, Montreal 28 (Canada).
- 71 Jahre** am 21. März Witwe Minna Hasse geb. Solz, (Karlstraße 44), jetzt in Hannover, Walter-Giesecking-Straße 20. — Am 4. April Ldm. Max Post, jetzt Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 7a. — Am 5. April Ldm. Martha Tietze, jetzt Berlin-Friedenau, Rheinstraße 48 II. — Am 10. April Ldm. Martha Kopitzke (Gartenstr. 25), jetzt Berlin-Lichtenberg, Hubertusstr. 20a. — Am 16. April Frau Martha Seidlitz (Rüster Allee 7), jetzt in Hannover-Herrenhausen, Hansteinstr. 11. — Am 18. April Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Viereck (Vors. der Vereinigung „Ehemaliger“), jetzt Berlin W 30, Hardenbergstr. 29c.
- 70 Jahre** am 31. März Schuhmachermeister Franz Streif (Bismarckstr. 63), jetzt Duisburg-Neudorf, Gustav-Adolf-Str. 7.

Bürgermeister Wedell (Gollin) 70 Jahre

Am 22. III. feiert der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Gollin, Landwirt Willi Wedell, seinen 70. Geburtstag. Ihm lag nicht nur während seiner Amtszeit das Wohl der Gemeinde am Herzen, sondern auch in der schweren Zeit der Flucht; auch jetzt ist er noch bemüht, seinen ehemaligen Bewohnern durch Rat und Tat zu helfen.

Einen seiner großen Wünsche konnte Ldm. Wedell in seiner alten Heimat erfüllen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß die Gemeinde eine feste Straße erhielt. Der andere Wunsch, für Gollin eine neue Schule zu bauen, ging nicht mehr in Erfüllung; diese mußte im halbfertigen Zustand den Polen überlassen werden. Er führte den Treck der Gemeinde zum Aufnahme-Kreis Demmin und wurde trotz der vorauszu sehenden Niederlage noch im April als Soldat eingezogen. Nach schweren Schikanen der sowjetzonalen Behörden ist er dann mit seiner Frau im Januar 1956 in die nem Sohn eine neue Heimat: in Bochum-Grumme, Lerchenweg 19.

Aus dem Berufsleben

Wiedergewählt wurde zum 2. Vorsitzenden der PLM-Ortsgruppe Hofgeismar unser Hfd. Josef Floren in der Jahreshauptversammlung; er war früher bei der Allgem. Ortskrankenkasse in Deutsch Krone bzw. Jastrow tätig. Der Genannte gehört auch der Grenzmarkgruppe Kassel an.

Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Bundesbahn feiert am 1. April 1962 der Haupt-Lokführer Otto Seidlitz, früher Schneidemühl (Rüster Allee 7). Seine jetzige Anschrift: Hannover-Herrenhausen, Hansteinstr. 11.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum konnte der aus Schlochau stammende Kaufmann Bernhard Fethke begehen.

Am 1. März 1937 übernahm er in Deutsch Krone am Markt ein Feinkost- und Lebensmittelgeschäft mit dazugehöriger Gaststätte und baute es mit gutem Erfolg aus. Nach seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft begann er in Münster/Westf., Weseler Str. 105, zusammen mit seiner Ehefrau und einem Lehrling am Aufbau eines neuen Geschäftes, in dem jetzt fünf Mitarbeiter tätig sind. Die jüngste Tochter Barbara arbeitet nach dem Besuch der Handelsschule ebenfalls im elterlichen Geschäft. Die ältere Tochter ist als Lehrerin in Emsdetten tätig.

Gott nahm am 22. Februar 1962 unsern fast dreijährigen Sohn, Enkel und Bruder

Rüdiger Sichtermann

wieder zu sich.

**Dr. Siegfried Sichtermann
und Frau Elisabeth geb. Rasch
Marie Sichtermann geb. Beck
Barbara, Rotraut, Kai, Till**

Kiel-Schulensee, Am Hang 13
früher Deutsch Krone, Berliner Str. 20

Fern seiner geliebten Heimat verschied am 12. Januar 1962 in Parchim (Mecklenburg), versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, treusorgender Vater, guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Fahrdienstleiter i. R.

Johannes Kadow

In tiefem Leid:

Angela Kadow

Maria Ewald, geb. Kadow

nebst Gatten und allen Verwandten

Parchim, Ludwigsluster Straße 4
früher Schneidemühl, Ringstraße 37

Am 11. Februar 1962 verstarb fern der Heimat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau

Martha Steinke

geb. Ritz

aus Deutsch Krone

In tiefer Trauer

Bruno Lange und Frau Hildegard geb. Steinke

Arno Fischer und Frau Gisela geb. Steinke

Petra Fischer

Alfons Ritz

Wittenburg (Mecklbg.), Osnabrück, Kurze Straße 20

Fern der Heimat gestorben

Im Oktober verstarb in einem Altersheim in der Sowjetzone Frau Eugenie Klingbeil geb. Manss aus Drahnöw-Abbau. Ihr Ehemann Gustav K. starb schon vor einigen Jahren.

Am 1. November 1961 verstarb im Alter von 75 Jahren Frau Martha Z y b a r t h geb. Robeck aus Tütz, Feldstr. 8. Sie wohnte bei der Tochter Margarethe Litfin in Duisburg-Wanheimerort, Melanchthon-Platz 3.

Frau Else R e e k geb. Hartwig aus Gollin verstarb im November 1961. Ihr Ehemann Albert R. wohnt in Kleintetzleben bei Altentreptow, Kr. Demmin.

Am 21. November 1961 verstarb Frau Mietze Heck geb. Oelke, früher Tütz, Gattin des Direktors der Ampere-Werke, Ingenieur Hans H., jetzt in Wolfratshausen, Königsdorfer Str. 33.

Im Alter von fast 69 Jahren verstarb Frau Berta H a b e r m a n n geb. Bläsing aus Drahnöw am 12. Dezember 1961 in Bergen auf Rügen. Dort haben auch der Ehemann, der Postbeamte Paul H., und die Tochter ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ihre Heimatanschrift lautete: Deutsch Krone, Theodor-Müller-Straße.

Betriebsleiter Hansen zum Gedenken

Der im 73. Lebensjahr in seinem Heimatkreis Schleswig verstorbene Betriebsleiter H. Hansen war durch seine 15jährige Tätigkeit in Deutsch Krone mit unserer alten Ostheimat, insbesondere mit dem Westbahnhof und der Kleinbahn Deutsch Krone — Virchow, eng verwachsen.

1907 trat Hansen als Stationsgehilfe bei der Schleswiger Kreisbahn (Betriebsführung Firma Lenz & C.) ein. Nach 4jähriger Ausbildung wurde er am 1. Oktober 1911 nach Kiel zu der neu eröffneten Bahn Kiel—Segeberg in den Güterabfertigungs- und Bahnhofsdienst versetzt. Ein Jahr später erfolgte die Berufung zur Bahn Strausberg—Herzfelde, bei der er 1914 als Eisenbahn-Assistent angestellt wurde. Nach der Teilnahme am 1. Weltkrieg amtierte er wieder in Herzfelde, bis er bei den Lauenburger Bahnen mit der Führung der Betriebskasse betraut wurde.

Am 1. Oktober 1929 kam er als komm. Betriebsleiter nach Deutsch Krone an die kreiseigene Kleinbahn Deutsch Krone—Virchow. Bei der Übernahme dieser Bahn in die Verwaltung der pommerschen Landesbahnen wurde der Verstorbene mitübernommen, zumal ihn die bisher betriebsführende Gesellschaft bestens empfohlen hatte. So wurde er am 1. Januar 1939 Landes-Oberinspektor und Betriebsleiter. Nach der 1942 erfolgten Zusammenlegung der Deutsch Kroner Kreis-Kleinbahnen wurde Hansen mit der Führung der Hauptkasse des neugegründeten Landesbahnamtes beauftragt.

Auch er mußte am 30. Januar 1945 Deutsch Krone verlassen, kam nach Schleswig und tat bei der dortigen Kreisbahn wieder Dienst. Nach seiner Pensionierung erkrankte er und war Jahre hindurch schwer leidend.

An der Beerdigung nahmen auch Deutsch Kroner Heimatfreunde aus Schleswig und Umgebung teil. R. i. p. J.

GUNTER WELKE

MARIANNE WELKE

geb. Dunst

Vermählte

Gollmitz (Kr. Prenzlau), früher Deutsch Krone
den 8. Februar 1962

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loerke

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 3,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFÜHRUNG: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180

In Parchim (Mecklbg.) verschied am 12. Januar 1962 der Fahrdienstleiter i. R. Johannes K a d o w, früher Schneidemühl (Ringstr. 37). Seine Witwe Angela K. wohnt in Parchim, Ludwigsluster Str. 4.

Am 21. Jan. 1962 verstarb Studienrat Walter K o l m, ein geborener Märk. Friedländer, dessen Vaterhaus in der Pfarrstraße stand, wo sein Vater Schneidermeister war. Er wäre am 6. März 1962 73 Jahre alt geworden. Als Offizier hat er beide Kriege mitgemacht. Im Januar fuhr er nach Wiesbaden zur Kur und verstarb dann plötzlich an Herzschlag. Seine Witwe wohnt in Berlin-Lichterfelde, Lipaerstraße 10 I.

Im Alter von 54 Jahren verstarb am 30. Januar Frau Else M ü l l e r geb. Fröhlich, früher Rederitz. Ihr Ehemann, der Landwirt Erwin M., und zwei Söhne wohnen in Wildberg, Kr. Altentreptow (Mecklbg.), die Tochter und Sohn Gerhard in Hamburg 4, Wohlwillstr. 32 III., bei Sboron.

In Arnstadt (Thür.), Fleischgasse 10, verstarb am 4. Februar nach langem Leiden Müllermeister Albert G r ü t z m a c h e r, früher Kegelmühl. Es trauern um ihn seine Ehefrau Hildegard geb. Frommholz (Schrotz-Abbau) und vier Kinder.

Nach einem erfüllten und segensreichen Leben starb heute meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmütter und Urgroßmutter

Frau Luise Brand

geb. Kühtz

Bis zu ihrem 87. Lebensjahre hat sie uns alle mit ihrer sorgenden Liebe umgeben.

In tiefer Trauer:

Fritz Brand

Dr. Otto Fahr und Frau Hildegard geb. Brand

Ernst Brand und Frau Annemarie geb. Kornführer

Rudolf Brand und Frau Sabine geb. Vogel

Hans Böhringer und Frau Ilse geb. Brand

Eitel-Fritz Brand und Frau Lissy geb. Winkler

17 Enkel und 4 Urenkel

Ueberlingen, den 8. Februar 1962

Stuttgart (Wilhelm-Busch-Weg 13), Ueberlingen/Bodensee (Säntisstr. 48), Mannheim (Sophienstr. 22), Weingarten/Württbg. (Doggenriedstr. 43/2), Mannheim (Schleiermacherstr. 5)

früher Rittergut Klausdorf, Kr. Deutsch Krone

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 20. Februar 1962, im 70. Lebensjahr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Richard Strauss

Oberstudienrat i. R.
früher Schneidemühl

nach einem erfüllten, tapferen Leben von uns gegangen.

Antonie Strauss, geb. Paffrath

Gisela Köhler, geb. Strauss

Heinz Köhler

Christel Mühlner, geb. Strauss

Reinhard Mühlner

Helga Augustin, geb. Strauss

Eckart Augustin

Fritz Strauss

vier Enkelkinder

Kleve/Niederrhein, Kocksteege 3

z. Zt. Oerlinghausen/Lippe, Piperweg

Die Beisetzung fand am 23. 2. 1962 auf dem Sennewaldfriedhof, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille statt.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am Montag, dem 19. Februar 1962, mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vati, mein lieber Sohn, unser getreuer Bruder, Vetter und Onkel

Herr Ulrich Waldmann

Hauptmann a. D.

im Alter von 52 Jahren an den Folgen seiner schweren Kriegsverletzungen im Krankenhaus zu Wolfenbüttel.

In tiefem Schmerz

Erna Waldmann, geb. Münchow

Utz Waldmann

Ute Waldmann

Brunhild Waldmann

Ulrich Waldmann

Emma Dahlke als Mutter

Ruth Schwarz, geb. Waldmann

Werner Schwarz als Schwager

Alfred Heinze als Vetter und Frau Anneliese sowie alle Anverwandten

Wolfenbüttel, Beethovenstraße 2, Itzehoe, den 19. 2. 1962

Teure Mutter, ruh' in Frieden,
Dein vergessen wir ja nicht.
Hast gesorgt, geschafft hienieden,
Bis Dir im Tod das Auge bricht!

Viel zu früh für uns verschied nach langer Krankheit am 15. Februar 1962 meine liebe treusorgende Frau, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Klara Sonnenburg

geb. Bethke

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer

Hermann Sonnenburg
sowie Kinder
und Enkelkinder

Berlin-Charlottenburg 2 Nord, den 3. März 1962
Post Siemensstadt, Toepler Straße 11

Nach langem schwerem Leiden entschlief im 73. Lebensjahr mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Eisenbahn-Oberinspektor i. R.

Hans Detlef Hansen

(früher Deutsch Krone)

In stiller Trauer

Sophia Hansen geb. Jebe

Oberstleutnant Eugen Frei

und **Frau Anni geb. Hansen**

Karin Frei

Axel Frei

Schleswig, Schubyastraße 53 b, am 14. Februar 1962

Am 2. Januar 1962 verschied nach einem schweren Leiden mein lieber Mann

Karl Schulz

(früher Schloppe, Kr. Deutsch Krone)

im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Selma Schulz geb. Pokrant
und **Angehörige**

Berlin SO 36, Manteuffelstraße 116, im Januar 1962

Am 7. Februar 1962 entschlief nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau und Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Martha Muth

geb. Engel

im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer

Wilhelm Muth

Familie Horst Muth

Ippendorf/Bonn, Höhenweg 11 + 13
früher Schneidemühl Gönner Weg 62

Am 31. Januar 1962 entschlief fern der Heimat, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Zielinski

im Alter von 80 Jahren.

In stiller Trauer

Martha Zielinski geb. Gelhar
und Kinder

Alt-Garge, Waldring 4 (Kr. Lüneburg)
früher Schneidemühl, Berliner Straße 81